

FEUER + AFLAMME

Offizielle Ersti-Info
der Fachschaften Soziologie
und Politikwissenschaft



WiSe
24/25

Impressum

Feuer und Flamme

Offizielle Ersti-Info der Fachschaften Politik und Soziologie

Auflage: 281

Preis: unverkäuflich

V.i.s.d.P. : Zentrale Propagandastelle J.E.J

Herausgegeben von: Prof.*in Hansa.

Fachschaft Politikwissenschaft und Fachschaft Soziologie

Scharnhorststraße 106 (Baracke), 48151 Münster

Kontakt zu den Fachschaften

Fachschaft Politikwissenschaft

www.fspolitik.ms

fs-politik@uni-muenster.de

Facebook: @fspolitikms, Instagram: @fspolitik.ms

Fachschaft Soziologie

www.fssoziologie.ms

fs-soz@uni-muenster.de

Facebook: Fachschaft Soziologie Münster, Instagram: @soziologie.fs.ms

Vorwort

Wir - die Fachschaften Politikwissenschaft & Soziologie - heißen euch Herzlich Willkommen in der Feuer und Flamme!

Es ist so weit: Ihr startet in die Uniwelt! Um euch möglichst viele Hürden zu nehmen und euren Einstieg ins Studi-Dasein zu erleichtern, haben wir hier alle wichtigen Infos zusammengefasst.

Für den leichten Start haben wir eine wunderbare O-Woche für euch geplant und wir freuen uns doppelt und dreifach, dass ihr die Baracke kennenlernen und mit uns um den Aasee und durch die Stadt abenteueren könnt!

Los geht's natürlich mit allen Infos für die kommende Woche und alles, was ihr wissen müsst, um in Münster und an der Uni anzukommen. Darüber hinaus wollen wir aber auch uns und die studentische Selbstverwaltung vorstellen und euch einen kleinen Einblick in die Hochschulpolitik bieten - also alles, was uns bewegt, und was wir bewegen. Zusätzlich gibt es noch ein paar Tipps und Tricks, die euch auch eure Freizeit versüßen.

Bei Fragen, Problemen oder Orientierungslosigkeit sind wir gerne für euch da, egal ob via Zoom, E-Mail, Insta oder in der Baracke!

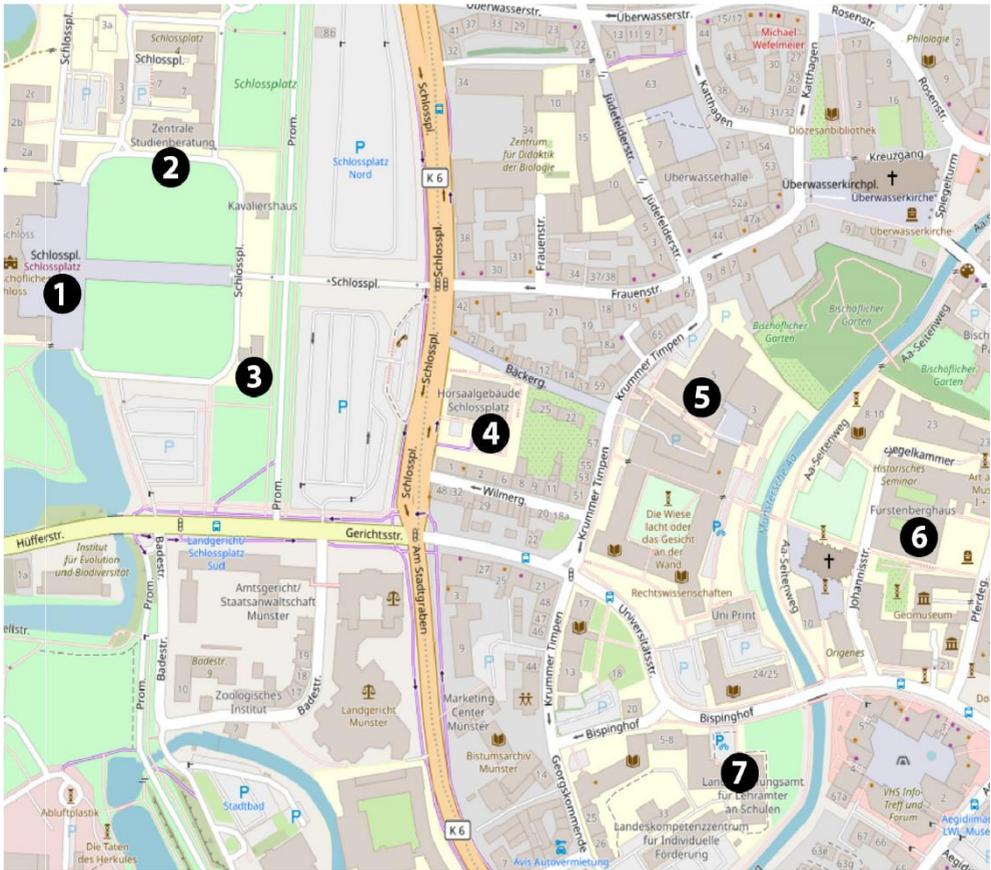
Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	4
Lageplan – Wo ist was?	5
Die Fachschaften	6
Mentor*innen	8
FS-Ordner im Learnweb	9
Studieninformationen Soziologie	10
Studienberatung Soziologie	21
Studieninformation Politikwissenschaft	22
Mit ERASMUS durch Europa	36
Studienaustausch weltweit	37
Erfolgsrezept seit fast 10 Jahren: Studentische Seminare	38
Nicht so Erfolgsrezept seit mehr als 10 Jahren: Die Bologna-Reform	39
Die studentische Selbstverwaltung	41
Die akademische Selbstverwaltung	43
Die Baracke	45
Sexualisierte Gewalt	49
Rassistische Diskriminierungen	51
A wie Awareness	52
Uni hab ich mir anders vorgestellt	53
Das „neue“ Hochschulgesetz	56
Wenn die Profs Quatsch labern	57
Über Verbindungen	58
ZIV-Erklärungen und Tipps	59
Lesen sollt ihr Kinners	62
Glossar	63
Münster A bis Z - die besten Tipps	73

Lageplan – Wo ist was?



1. Baracke (Fachschaftenraum Politik & Soziologie): Scharnhorststraße 106
2. Institut für Politikwissenschaft (IfPol): Scharnhorststraße 100
3. Institut für Soziologie (IfS): Scharnhorststraße 121
4. Zweigbibliothek Sozialwissenschaften: Scharnhorststraße 103-109
5. Bushaltestelle „Platz der weißen Rose“ - die nächste Haltestelle
6. Bistro Frieden - Hier gab's mal Essen für kleines Geld (leider geschlossen)
7. Aula am Aasee - der größte Vorlesungssaal an der Scharnhorststraße



1. Das Schloss - viele Hörsäle und Univerwaltung: Schlossplatz 2
2. Zentrale Studienberatung: Schlossgarten 3
3. AStA (der Allgemeine Studierendenausschuss): Schlossplatz 1
4. H-Gebäude - viele große Hörsäle, z.B. der H1: Schlossplatz 46
5. ULB (Universitäts- und Landesbibliothek): Krummer Timpen 3
6. F-Haus: Viele Hörsäle und Seminarräume: Domplatz 20
7. Sprachenzentrum: Bispinghof 2B

Die Fachschaften

Nachdem du nun schon die ersten Seiten unseres kleinen Info-Heftes gelesen hast, wollen wir dir endlich verraten, wer wir eigentlich sind. Vielleicht hast du

im Vorwort schon etwas von „Fachschaften Politik und Soziologie“ gelesen. Volltreffer, genau das sind wir!

Im Grunde bist du selbst auch Teil der Fachschaft. Der Begriff „Fachschaft“ bezeichnet nämlich erst einmal alle Studierenden eines Faches - also zum Beispiel alle Politikwissenschaft- oder alle Soziologie-Studis. Und zu denen gehörst ja nun auch du. Meistens sind mit „die Fachschaft“ aber die Leute gemeint, die aktiv Fachschaftsarbeit betreiben, also die Leute, die du in den Kaffeezeiten und auf Veranstaltungen sehen wirst und im Allgemeinen alle, die montags abends zum offenen Treffen der Fachschaften kommen. Die Fachschaft ist übrigens ein Teil der studentischen Selbstverwaltung: Alle Fachschaftler*innen studieren selbst das jeweilige Fach – in eurem Fall also entweder Politikwissenschaft + X, Soziologie + X, Politik und Recht, Public Governance across Borders (PGAB) oder Europäische und Internationale Governance (FiFa) - und vertreten aktiv die Interessen der Studierenden des jeweiligen Fachs.

Für die Bachelorstudiengänge Wirtschaft und Recht, Politik und Wirtschaft sowie Ökonomik ist die Fachschaft Politik, Wirtschaft und Recht (PWR) zuständig.

Fachschaftssitzungen

Einmal die Woche (montags ab 19:15 Uhr) treffen sich die Fachschaften, um zu diskutieren, alles Mögliche zu organisieren, Stellungnahmen zu schreiben, uns gegenseitig zu berichten, was es (z.B. aus dem Institut oder Fachbereich) Neues gibt und zu besprechen, was es zu tun gibt. Diese Sitzungen sind immer öffentlich und du bist herzlich eingeladen, dir das Ganze mal anzuschauen! Die Sitzungen finden in der gemütlichen Baracke, hinter dem Institut für Politikwissenschaft statt. Falls ihr Bock habt vorbeizuschauen, kommt einfach vorbei und macht mit!

Beratung

Ebenso wichtig ist uns, dich bei deinem Studium zu unterstützen. Besonders am Anfang gibt es jede Menge kennenzulernen, zu verstehen und zu erledigen. Deshalb organisieren wir die O-Woche, basteln dieses Ersti-Heft und sind auch sonst für dich da, wenn du Fragen oder Probleme hast. Auch später haben wir immer ein offenes Ohr für dich. Du

kannst uns jederzeit eine Mail schicken oder einfach zu Fachschaftssitzungen oder zu den Kaffeezeiten in die Baracke (Mo - Do, 12 - 18 Uhr) kommen.

Interessenvertretung

Eine der wichtigsten Aufgaben der Fachschaft ist es, die Interessen der Studierenden ihres Faches gegenüber dem jeweiligen Institut, Fachbereich, Rektorat und AStA zu vertreten. Wir setzen uns also überall da für deine (und unsere) Belange ein, wo wichtige Entscheidungen getroffen werden, v.a. in den Kommissionen und Arbeitsgruppen des jeweiligen Instituts und des Fachbereichs. Mehr dazu findest du ab Seite 35

Abwechslung vom Uni-Alltag

Dabei darf der Spaß auch nicht zu kurz kommen. Jeden Tag passiert eine ganze Menge rund um das Institut und die Baracke herum. Und auch wir organisieren für euch haufenweise coole Veranstaltungen:

Damit ihr nicht ganz im grauen Uni-Alltag versinkt, veranstalten wir zum Beispiel am Anfang und am Ende jeden Semesters (und manchmal auch zwischendurch) Partys; garantiert sind gute Musik, günstige Getränke und tolle Stimmung! Außerdem richten wir ab und an Filmabende aus, die „Lange Nacht der Bildung“ mit buntem Programm und regelmäßige Kaffeezeiten in der Baracke. Während dieser könnt ihr uns wochentags erreichen oder einfach gemütlich mit netten Menschen abhängen.

Einsteiger*innentreffen

Wenn ihr Lust habt, mitzumachen, dann schaut doch beim Einsteiger*innentreffen unserer Fachschaften vorbei. Da werden wir euch alles in Ruhe erzählen und ihr könnt uns nochmal ganz neu kennenlernen. Informationen dazu folgen über die üblichen Kanäle z.B. Insta, Learnweb, etc.

Mentor*innen

Eure Mentor*innen helfen euch bei Fragen rund um euer Studium und die Uni. Dementsprechend werdet ihr den Mentor*innen entsprechend der Studiengänge zugeteilt und ihr lernt sie direkt am Anfang der O-Woche bei den

Mentor*innensitzungen entweder offline oder online kennen und sie sind das ganze erste Semester, oft auch darüber hinaus für euch erreichbar.

Außerdem könnt ihr WhatsApp-Gruppen beitreten, in denen nicht nur eure Kommiliton*innen des Studiengangs, sondern unter den Admins auch die Mentor*innen zu finden sind.

In den Gruppen bekommt ihr alle wichtigen Updates bezüglich der O-Wochenplanung, sowie regelmäßige Termine und Fristen mitgeteilt.

Der Zutritt zu den Chatgruppen erfolgt über einen Einladungslink welchen ihr per Email bekommen haben solltet:

Politik:

► „ZFB Politik 2023, PoWi Master Erstis, Erstis Politik LA WS24/25, PGAB Erstis 2024, MEd Erstis WS24/25“

Soziologie:

► „Soziologie 1-Fach Erstis, Soziologie ZFB 24/25, Fachspezifischer Master Soziologie“

Die Abkürzungen bedeuten:

ZFB = Zwei-Fach-Bachelor | LA = Lehramt | MEd = Master of Education

FS-Ordner im Learnweb

Eine vorgezogene technische Ansage: die Fachschaften Politik und Soziologie haben einen eigenen Learnweb-Ordner!

„Hä?“

Das Learnweb ist die zentrale e-Learning-Plattform an der Uni Münster. Es bietet allen Lehrenden der Uni die Möglichkeit, ihre Lehrveranstaltung online

mit einem Kurs im Learnweb zu unterstützen. Hier werden alle Vorlesungen, Zoom-Links, Arbeitsmaterialien von den Lehrenden hochgeladen.

Wir als Fachschaft haben auch einen solchen Raum, um euch Studis Infos zur O-Woche und zu Veranstaltungen oder Altklausuren zukommen zu lassen.

So findet ihr den Ordner:

► „Meine Kurse“ - „Semesterunabhängig“ - „FS_Pol_Soz“ suchen und mit dem Schlüssel „Barackenkaffee“ beitreten - Tada!

Meldet euch auf jeden Fall bei Learnweb und in unserem Kurs an!

Wie genau das alles mit der ZIV-Kennung funktioniert, wird in der ersten Post vom Institut und auf den Seiten 55 erklärt.

Studieninformationen Soziologie

Auf den folgenden Seiten möchten wir euch mit grundlegenden Informationen über die verschiedenen Studiengänge am IfS informieren. Falls ihr Fragen habt, die hier nicht beantwortet werden, könnt ihr euch jederzeit an die Fachschaft Soziologie wenden. Schickt uns einfach eine E-Mail oder Brieftaube!

Ein-Fach-Bachelor Soziologie

Dieser im Wintersemester 2017-2018 eingeführte Studiengang intensiviert die Ausbildung der empirischen Methoden (Empirische Sozialforschung I und II ergeben zusammen 30 LP). Empirische Sozialforschungen sind Teil des Pflichtbereichs Soziologie, der sich insgesamt aus 85 LP zusammensetzt (Soziologische Grundlagen, Soziologische Theorie, Sozialstrukturanalyse, Empirische Sozialforschung I und II, Berufsorientierende Studien und die Bachelorarbeit).

Außerdem ist auch individuellere fachliche Schwerpunktsetzung im Rahmen des Angebotes des Wahlpflichtbereiches möglich. Aus folgenden Modulen müssen sechs gewählt werden, wobei das Modul II nur gewählt werden kann, wenn vorher das jeweilige Modul I absolviert wurde:

- B6a „Bildung, Sozialisation und Lebensformen I“ (4 SWS, 10 LP)
- B6b „Bildung, Sozialisation und Lebensformen II“ (4 SWS, 10 LP)
- B7a „Religionssoziologie I“ (4 SWS, 10 LP)
- B7b „Religionssoziologie II“ (4 SWS, 10 LP)
- B8a „Wissenssoziologie I“ (4 SWS, 10 LP)
- B8b „Wissenssoziologie II“ (4 SWS, 10 LP)
- B9a „Arbeit und Organisation I“ (4 SWS, 10 LP)
- B9b „Arbeit und Organisation II „ (4 SWS, 10 LP)
- B10a „Differenzierung – Ent-Differenzierung I“ (4 SWS, 10 LP)
- B10b „Differenzierung – Ent-Differenzierung II“ (4 SWS, 10 LP)
- B11a „Soziologische Theorie I“ (4 SWS, 10 LP)
- B11b „Soziologische Theorie II“ (4 SWS, 10 LP)
- B12 „Vermittlung sozialwissenschaftlichen Wissens“ (4 SWS, 10 LP)

Zu den 60 LP im Wahlpflichtbereich kommen 15 LP in „Allgemeinen Studien“ hinzu, also Sprach-, Rhetorik-, wissenschaftstheoretische Kurse oder Ähnliches, sowie 20 LP in Interdisziplinären Studien. In diesen können Lehrveranstaltungen anderer Institute besucht werden: Erziehungswissenschaft, Geschichtswissenschaft, Informatik (in Bearbeitung), Kommunikationswissenschaft, Politikwissenschaft, Rechtswissenschaft, Religionswissenschaft und/oder Wirtschaftswissenschaft. Weitere Kooperationen sind in Planung.

Im Folgenden der idealtypische Studienverlaufsplan nach Regelstudienzeit¹:

1 Sem.	<p>B1a: Soziologische Grundlagen (10 LP):</p> <p>-Vorlesung: Soziologische Grundbegriffe und Forschungsfelder (5LP) (nur im WiSe)</p> <p>- Seminar: Einführung in das sozialwissenschaftliche Arbeiten (5LP)</p>	<p>B2: Empirische Sozialforschung I (15 LP):</p> <p>- Vorlesung: Statistik I (5 LP) (nur im WiSe)</p> <p>- Vorlesung: Methoden I (5 LP) nur im (WiSe)</p> <p>- Seminar: SPPS-Einführung (5LP)</p>	<p>B1c: Gesellschaftsstruktur, Kultur und soziale Praxis (10 LP):</p> <p>- Vorlesung (5LP)</p>
2 Sem.	<p>B1b: Einführung in die soziologische Theorie (10 LP):</p> <p>- Vorlesung: Soziologische Theorie (3 LP) (nur im SoSe)</p> <p>- Seminar: Übung zu soziologische Theorie (2LP) (nur im SoSe)</p> <p>- Seminar: Lektürekurs (5LP)</p>	<p>B3: Empirische Sozialforschung II (15 LP):</p> <p>- Vorlesung: Statistik II (5LP) (nur SoSe)</p> <p>- Seminar: Methoden II: Qualitative Sozialforschung (5LP)</p> <p>- Seminar: Methoden II: Quantitative Sozialforschung (5LP)</p>	<p>- Seminar (5 LP)</p>

¹ Fußnote: Regelstudienzeit ist ein Mythos, und nichts, worüber du dich grämen solltest, wenn es nicht klappt

3 Sem.	Wahlpflichtmodul I (10LP): - Veranstaltung I (5 LP) - Veranstaltung II (5 LP)	Wahlpflichtmodul II (10LP): - Veranstaltung I (5 LP) - Veranstaltung II (5 LP)	Wahlpflichtmodul III (10LP): - Veranstaltung I (5 LP) - Veranstaltung II (5 LP)
4 Sem.	Wahlpflichtmodul IV (10LP): - Veranstaltung I (5 LP) - Veranstaltung II (5 LP)	Wahlpflichtmodul V (10LP): - Veranstaltung I (5 LP) - Veranstaltung II (5 LP)	ASt (15LP): - Veranstaltung I (5 LP) - Veranstaltung I (5 LP)
5 Sem.	Wahlpflichtmodul VI (10LP): - Veranstaltung I (5 LP) - Veranstaltung II (5 LP)	ISt (20LP): - Veranstaltung I (5 LP) - Veranstaltung II (5 LP)	- Veranstaltung III (5 LP)
6 Sem.	B4: Berufsorientierende Studien (13LP): - Seminar: Berufsfelder (3LP) (nur SoSe)	- Veranstaltung III (5 LP)	B5: Bachelorarbeit (12 LP)

	- Praktikum: 8 Wochen (10 LP)	- Veranstaltung IV (5 LP)	
--	-------------------------------	---------------------------	--

Zwei-Fach-Bachelor

Mit diesem Studiengang erwerbt ihr euren ersten berufsqualifizierenden Abschluss, sowie je nach Profil die Zugangsvoraussetzungen für einen fachwissenschaftlichen Master (Profil Soziologie) oder einen Masterstudiengang für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen (Profil Sozialwissenschaften).

Profilbildung

Die Auswahl zwischen den verschiedenen Studienprofilen des Studiengangs ist eine Besonderheit an der Uni Münster. Der Studiengang ist in zwei frei wählbare Profile differenziert: 1. das fachwissenschaftliche Profil Soziologie und 2. das lehramtsqualifizierende Profil Sozialwissenschaften.

Je nach Profil hat euer Studium einen unterschiedlichen Aufbau. Die Entscheidung für eines der beiden Profile fällt mit der ersten Anmeldung in QISPOS. Während eures Studiums habt ihr genau einmal die Möglichkeit, euer Studienprofil zu wechseln.

Studienanteile

Der Studiengang (180 Leistungspunkte, kurz LP) setzt sich aus vier Anteilen zusammen:

Soziologie (75LP)

Zweifach (75LP)

Allgemeine Studien (20LP) oder Bildungswissenschaften (20LP)

Bachelor-Arbeit (10LP)

Der Studienblock „Allgemeine Studien“ umfasst fächerübergreifende Lehrveranstaltungen, in denen ihr z.B. Fremdsprachenkenntnisse oder andere fächerübergreifende Kompetenzen erwerbt.

Für das Profil Soziologie sind im Rahmen der Allgemeinen Studien insgesamt 5LP am IfS in den Lehrveranstaltungen „Einführung in wissenschaftliches Arbeiten“, sowie dem „SPSS-Kurs“ zu absolvieren.

Für das Profil Sozialwissenschaften sind anstatt der Allgemeinen Studien Bildungswissenschaften zu studieren. Die folgenden Übersichten enthalten Informationen zur Studienstruktur der beiden Profile, die sich jeweils aus unterschiedlichen Modulen zusammensetzen.

Profil *fachwissenschaftlich*: Soziologie

1. Sem.	M1a: Soziologische Grundlagen (5 LP) - Vorlesung: Soziologische Grundbegriffe u. Forschungsfelder (5 LP) Modul Abschluss Prüfung (MAP): Essay	M2a: Empirische Sozialforschung I: Methoden I (5 LP) - Vorlesung: Methoden der empirischen Sozialforschung I (5 LP) MAP: Klausur
2. Sem.	M1b: Einführung in die Soziologische Theorie (10 LP) - Vorlesung: Soziologische Theorie (3 LP)	

	<ul style="list-style-type: none"> - Übung zur Vorlesung (2 LP) - Lektürekurs (5 LP) <p>MAP: Klausur</p>	<p>Wahlpflichtmodul I (10 LP)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vorlesung/Seminar (5 LP) - Seminar (5 LP)
3. Sem.	<p>M2b: Empirische Sozialforschung I:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Statistik I (5 LP) - Vorlesung: Statistik I (5 LP) <p>MAP: Klausur</p>	<p>MAP: Referat mit Ausarbeitung oder Hausarbeit</p>
4. Sem.	<p>M3: Empirische Sozialforschung II (10 LP)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vorlesung: Statistik II (5 LP) - Seminar. Methoden II: qualitativ (5 LP) <p>2 MTP: Klausur und Forschungsbericht</p>	<p>Wahlpflichtmodul II (10 LP)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vorlesung / Seminar (5 LP) - Seminar (5 LP)
5. Sem.	<p>Wahlpflichtmodul III (10 LP)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vorlesung / Seminar (5 LP) - Seminar (5 LP) 	<p>MAP: Referat mit Ausarbeitung oder Hausarbeit</p>

	MAP: Referat mit Ausarbeitung oder Hausarbeit	
6. Sem.	M4: Berufsorientierende Studien (10 LP) - Seminar Berufsfelder (2 LP) - Berufspraktikum: 6 Wochen (8 LP) MAP: Berufsfeldstudie	Ggf. Bachelor-Arbeit (10 LP)

Profil *lehramtsqualifizierend*: Sozialwissenschaften

1. Sem.	SOZ-SOWI: Einführung in die Fachdidaktik der Sozialwissenschaften (5LP) - Vorlesung: Einf. In die Fachdidaktik der Sozialwissenschaften (3 LP) - Tutorium (2 LP) Modul-Abschlussprüfung (MAP): Klausur	SOZ-M1a: Soziologische Grundlagen (5 LP) - Vorlesung: Soziologische Grundbegriffe & Forschungsfelder (5 LP) MAP: Essay	SOZ-M2a: Empirische Sozialforschung I: Methoden I (5 LP) - Vorlesung: Methoden der empirischen Sozialforschung I (5 LP) MAP: Klausur
---------	--	---	---

2. Sem.	<p>SOZ-M5: Gesellschaftsstruktur, Kultur und soziale Praxis (10 LP)</p> <p>- Vorlesung. Gesellschaftsstruktur, Kultur und soziale Praxis (5 LP)</p> <p>- Seminar: aus dem Bereich “Gesellschaftsstruktur, Kultur und soziale Praxis (5 LP)</p>	<p>SOZ-M1b: Einführung in die Soziologische Theorie (5 LP)</p> <p>- Vorlesung: “Soziologische Theorie” (3 LP)</p> <p>- Übung zur Vorlesung (2 LP)</p> <p>MAP: Klausur</p>	
3. Sem.	<p>MAP: Referat mit Ausarbeitung oder Hausarbeit</p>	<p>SOZ-M6: Bildung, Sozialisation und Lebensformen (5 LP)</p> <p>- Vorlesung “Bildung, Sozialisation und Lebensformen” (5 LP)</p> <p>MAP: Klausur</p>	<p>SOZ-M2b: Empirische Sozialforschung I: Statistik I (5 LP)</p> <p>- Vorlesung: Statistik (5 LP)</p> <p>MAP: Klausur</p>
4. Sem.	<p>SOZ-W1: Ökonomische Grundlagen für das Lehramt (10 LP)</p> <p>- Vorlesung: Grundlagen der VWL (6 LP)</p> <p>- Übung (4 LP)</p> <p>MAP: Klausur</p>		

5. Sem.	SOZ-W2: Einführung in die Betriebswirtschaftslehre (5 LP) - Vorlesung: Einführung in die BWL (3 LP) - Übung (2 LP) MAP: Klausur	SOZ-P1: Politisches System der BRD (5 LP) - Vorlesung: politisches System der BRD (2 LP) - Tutorium (3 LP) MAP: Klausur	SOZ-D: Fachdidaktik der Sozialwissenschaften (5 LP) - Seminar: Fachdidaktische Theorien und Modelle (2 LP) - Seminar: Didaktische Prinzipien und Lehr-/Lernformen (3 LP) MAP: Didaktische Studie
6. Sem.	SOZ-P2: Internationale Beziehungen (5 LP) -Vorlesung: Internationale Beziehungen (2 LP) - Tutorium (3 LP) MAP: Klausur	Soz.-P13: Politikwissenschaftliche Vertiefung (5 LP) - Seminar: Standardkurs (5 LP) MAP: Klausur oder mdl. Prüfung oder Hausarbeit	Ggf. Bachelor Arbeit (10 LP)

Master Soziologie

Die Fachschaft Soziologie heißt auch alle Masterstudierenden herzlich in Münster willkommen! Die nächsten Seiten sollen euch einen ersten, kleinen Einblick in den von euch gewählten Studiengang geben.

Struktur des Studiums

Der forschungsorientierte Studiengang Master of Arts Soziologie mit dem Schwerpunkt „Antinomien sozialer Dynamik“ umfasst insgesamt 120 Leistungspunkte (LP), die ihr während des gesamten Studiums, für welches eine Regelstudienzeit von vier Semestern vorgesehen ist, erbringen müsst. Diese 120 Leistungspunkte sind auf insgesamt 10 Module aufgeteilt.

Im Pflichtbereich (75 Leistungspunkte) werden die folgenden Module absolviert:

- MA 1: Einführungsmodul (5 LP)
- MA 2: Theoretische Soziologie (10 LP)
- MA 3: Fortgeschrittene Methoden quantitativer Sozialforschung (10 LP)
- MA 4: Vertiefende Methoden qualitativer Sozialforschung (10 LP)
- MA 5: Forschungspraxis (20 LP)
- MA 13: Masterarbeit (20 LP)

Im Wahlbereich können weitere eigene Schwerpunkte im Studium gesetzt werden, aus den 6 angebotenen Modulen werden 3 Module nach Wahl absolviert:

- MA 6: Wissen und Macht (15 LP)
- MA 7: Religion und Moderne (15 LP)
- MA 8: Differenzierung und Entdifferenzierung (15 LP)
- MA 9: Explizite und implizite Organisationen (15 LP)
- MA 10: Kohäsion und Konflikt (15 LP)
- MA 11: Individuelle Profilbildung (15 LP)

Wenn das Modul MA 11 absolviert werden soll, ist auf jeden Fall zuvor Rücksprache mit dem Servicebüro (Nina Wild) zu halten und ein Praktikum muss im Vorfeld mit dem entsprechenden Formular im Servicebüro angemeldet werden.

Den idealtypischen Studienverlaufsplan findet ihr auf:

► <https://www.uni-muenster.de/Soziologie/studium/studiengaenge/antinomienpo2021.shtml>

Dort gibt es auch eine detaillierte Modulübersicht und einen Link zur Prüfungsordnung. Bei inhaltlichen Fragen (z. B. zum Aufbau des Studiums, Zulassungsvoraussetzungen) wendet euch bitte an das Servicebüro des Instituts für Soziologie oder unter:

► www.uni-muenster.de/Soziologie/studium/servicebuero.shtml

Studienberatung Soziologie

Das Team der Studienberatung des IfS berät und unterstützt euch in allen Fragen rund um euer Studium am Institut. Alle Ansprechpartner*innen im Servicebüro sind für sämtliche grundlegende Fragen und Beratung rund um euer Studium zuständig und helfen gerne weiter.

IfS - Servicebüro

Nina Wild

Raum: SCH121.516

Tel: (0251) 83 23306

Mail: ifs.beratung@uni-muenster.de

Beratungszeiten in der vorlesungsfreien Zeit

Mi: 10:00 - 12:00h

Beratungszeiten in der Vorlesungszeit (ab dem 07.10.2024)

Do: 10:00 - 12:00h

Martin Steiner & Luna Rawe

Raum: SCH121.517

Tel: (0251) 83 23191

Mail: ifs.beratung@uni-muenster.de

Beratungszeiten in der vorlesungsfreien Zeit

Di: 9:30-12:30h und 14:00-16:00h

Do: 9:30-12:30h und 14:00-16:00h

Beratungszeiten in der Vorlesungszeit (ab dem 07.10.2024)

Mo 9:30-12:30h

Di 9:30-12:30h u. 14:00-16:00h

Mi 9:30-12:30h

Do 9:30-12:30h u. 14:00-16:00h

Sprechzeiten unter:

- ▶ www.uni-muenster.de/Soziologie/studium/servicebuero.shtml

Studieninformation Politikwissenschaft

An dieser Stelle findest du die grundlegenden Informationen für die Vielzahl der Studiengänge am IfPol. Bei weiteren Fragen hilft dir die Fachschaft Politikwissenschaft gerne weiter, entweder per Mail an ▶ fs-politik@unimuenster.de oder während unseren Kaffeezeiten in der Baracke.

Zusätzliche detaillierte Informationen erhaltet ihr auch in der offiziellen Einführung durch das Institut und den studienspezifischen Einführungen durch die Studiengangsleiter*innen. Die Zeiten hierzu findet ihr im O-Wochen-Plan.

Prüfungsordnungen und Studienverlaufspläne findet ihr unter:

- ▶ www.uni-muenster.de/IfPol/studieren/studiengaenge/studienordnungen.html

Zwei-Fach-Bachelor Politik

Im Zwei-Fach-Bachelor Politik mit Zweitfach X unterscheiden wir zwischen der dem fachwissenschaftlichen Studiengang „Schwerpunkt Politikwissenschaft“ und dem „Schwerpunkt Sozialwissenschaft“. Letzterer Studiengang qualifiziert für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen.

Profilbildung

Welchen der beiden Schwerpunkte ihr studiert, habt ihr bereits bei der Einschreibung angegeben. Je nachdem, ob ihr den fachwissenschaftlichen Studiengang oder den lehramtsqualifizierenden Studiengang absolvieren wollt, belegt ihr unterschiedliche Studieninhalte und Veranstaltungen und erwerbt dementsprechend unterschiedliche Kompetenzen. Solltet ihr es euch doch noch einmal anders überlegen, könnt ihr auf Antrag im SIC! einmal zwischen den Schwerpunkten wechseln. Dennoch empfiehlt es sich, sich relativ frühzeitig zu entscheiden, um tatsächlich die richtigen Veranstaltungen zu besuchen.

Studienanteile

Der Studiengang (180 Leistungspunkte, kurz LP) setzt sich aus vier Anteilen zusammen:

- Politik (75LP), Zweitfach (75LP)
- Allgemeine Studien (20LP)
- Bachelor-Arbeit (10LP)

Der Studienblock „Allgemeine Studien“ umfasst fächerübergreifende Lehrveranstaltungen, in denen ihr z.B. Fremdsprachenkenntnisse oder andere fächerübergreifende Kompetenzen erwerbt. Wichtiges für den Studienaufbau (betrifft nur Module am Institut für Politikwissenschaft): Der gesamte Studiengang ist relativ variabel. Nur für wenige Module gelten bestimmte Voraussetzungen (s. Verlaufsplan). Der Verlaufsplan zeichnet eine Empfehlung für den Studienverlauf vor, ist aber keine verbindliche Vorgabe. Das Online-Vorlesungsverzeichnis ist nach den Modulen des Studienverlaufplans aufgebaut. Bei Seminaren gibt es in der Regel mehrere mögliche Veranstaltungen, zwischen

denen frei gewählt werden kann. Die jeweils wählbaren Veranstaltungen können im Vorlesungsverzeichnis eingesehen werden. Die Wahl erfolgt dann über den Learnwebraum „SemIfPol“ über das Tool „Gerechte Verteilung“. Es gibt also kein „first come, first served“, sondern ein faires Losverfahren, bei dem ihr mehrere Wünsche angeben müsst. Für Erstsemester gibt es hier immer eine extra Frist in der O-Woche. Auf der Website des IfPols findet ihr eine Schritt-für-Schritt-Erklärung. Für Vorlesungen müsst ihr euch nicht anmelden. Hier geht ihr einfach zur ersten Sitzung der Veranstaltung und erfahrt alles Wichtige. Die Einschreibeschlüssel für die jeweiligen Learnwebkurse werden meist vorher im Vorlesungsverzeichnis in der Veranstaltungsbeschreibung veröffentlicht, sonst werden sie in der ersten Sitzung genannt. Zu den Vorlesungen zu den Modulen POL-P1 bis POL-P4 gehören auch jeweils Tutorien. Die Anmeldeformalitäten dazu erfahrt ihr ebenfalls in der ersten Sitzung der Veranstaltung. Im Schwerpunkt Sozialwissenschaften (lehramtsqualifizierend) können die einzelnen Module in absolut beliebiger Reihenfolge studiert werden. Je nach Auslastung durch das zweite Studienfach kann es sinnvoll sein, den für das 2. Semester vorgesehenen Lektürekurs bereits vorzuziehen. Euer Studium sieht ein Statistik- und Methodenmodul vor. Bei einigen Studiengängen kann es vorkommen, dass auch euer Zweitfach das Studium solcher Module vorsieht. In diesem Fall müsst ihr die Module in der Regel nicht doppelt belegen, sondern könnt sie euch für den jeweils anderen Studiengang anrechnen lassen. Allgemeine Studien werden gerne etwas in den Hintergrund gedrängt, es empfiehlt sich jedoch, diese immer auch im Blick zu haben und möglichst früh zu absolvieren. Zum Beispiel könntet ihr damit gleich schon im ersten Semester anfangen (und z.B. einen Sprachkurs oder ein studentisches Seminar belegen). Dabei ist aber zu beachten, dass die Prüfungsordnung vorschreibt, mindestens 5 LP der Allgemeinen Studien im Bereich 24 (Fremdsprachen) oder für ein Praktikum mit Praktikumsbericht aufzuwenden. Für Studierende im Lehramtsschwerpunkt sind die kompletten 20 LP der Allgemeinen Studien verbindlich geregelt. Sie entfallen auf die drei Module „Einführung in die Grundfragen von Erziehung und Bildung“ (EBS), „Eignungs- und Orientierungspraktikum“ (EOP) und „Berufsfeldpraktikum“ (BFP). Es empfiehlt sich, diese drei Module innerhalb der ersten vier Semester zu absolvieren.

Am Institut für Politikwissenschaft unterscheiden wir vier verschiedene Kursformen. Da sich die Bezeichnungen in den vergangenen Jahren wiederholt geändert haben und gerade von den Lehrenden synonym verwendet werden, kann es von Zeit zu Zeit zu Verwirrungen kommen:

- Vorlesungen (z.B. Grundkurse)
- Standardkurs (Aufbaukurs)
- Bachelorkurse (Hauptseminar, Proseminar, Vertiefungskurs, Kurs des forschenden Lernens)
- Lektürekurs (intensive Textlektüre und Besprechung von Grundlagentexten zu einem bestimmten Thema)

Studiengangskoordinator:

Michael Verspohl

Raum: 610 (SIC)

Tel: 0251 8329334 E-Mail: michael.verspohl@uni-muenster.de

Beratungszeiten:

Di:14:00-15:00 (nur während der Vorlesungszeit, nur telefonisch)

Mi:14:00-15:00

Exemplarische Studienverlaufspläne:

Exemplarischer Studienverlaufsplan des 2-Fach-Bachelors
Politik + X Schwerpunkt: *Fachwissenschaftlich*

1. Sem.	Modul POL-P1: Das politische System der BRD - Vorlesung: Grundkurs Politisches System der BRD (2 LP) - Tutorium (3 LP) Modul-Abschlussprüfung: Klausur	Modul POL-P5 Propädeutikum - Vorlesung: Einführung in die Politikwissenschaft (1 LP) - Vorlesung: Methoden I (2 LP) - Lektürekurs nach Wahl (4 LP) MTP: Klausur und Hausarbeit	
2. Sem.	Modul POL-P2: Internationale Beziehungen - Vorlesung: Grundkurs Internationale Beziehung (2 LP) - Tutorium (3 LP) MAP: Klausur	Modul POL-P7 Orientierungsmodul - Seminar: Standard- oder Lektürekurs (4 LP) - Seminar: Standard- oder Lektürekurs (4 LP) MTP: Hausarbeiten	Modul POL-P6: Statistik - Vorlesung: Statistik I (2 LP) - Tutorium (2 LP) - Vorlesung: Statistik II (2 LP) - Tutorium (4 LP) MTP: Klausuren
3. Sem.	Modul Pol-P3 Politische Theorie - Vorlesung: Grundkurs Politische Theorie (2 LP) - Tutorium (3 LP) MAP: Klausur		

4. Sem.	Modul POL-P4 Vergleichende Politikwissenschaft - Vorlesung: Vergleichende Politikwissenschaft - Tutorium (3 LP) MAP: Klausur	Modul POL-P8 Methoden - Vorlesung: Methoden II (2 LP) - Tutorium (3 LP) MAP: Klausur	
5. Sem.	Modul POL-P9 Vertiefungsmodul I - Bachelorseminar (7 LP)	Modul POL-P10 Vertiefungsmodul II - Bachelorseminar (7LP) -Lektürekurs (4LP)	
6. Sem.	- Bachelorseminar (7 LP) MTP: Hausarbeiten	MTP: Hausarbeiten	Modul POL-P11 Bachelorarbeit (10 LP)

Exemplarischer Studienverlaufsplan des 2-Fach-Bachelors Politik + X Schwerpunkt: *Lehramtsqualifizierend*

1. Sem.	Modul POL-P1: Das politische System der BRD - Vorlesung: Grundkurs Politisches System der BRD (2 LP)	Modul POL-P14 Einführung in die Politikwissenschaft und ihre Methoden - Vorlesung: Einführung in die	Modul POL-SOWI Einführung in die Fachdidaktik der Sozialwissenschaften - Vorlesung: Einführung in die
------------	--	---	--

	<p>- Tutorium (3 LP)</p> <p>Modul Abschluss Prüfung: Klausur</p>	<p>Politikwissenschaft (1 LP)</p> <p>- Vorlesung: Methoden I (2 LP)</p> <p>MAP: Klausur oder mündliche Prüfung</p>	<p>Sozialwissenschaften (3 LP)</p> <p>- Tutorium (2 LP)</p> <p>MAP: Klausur</p>
2. Sem.	<p>Modul POL-P2: Internationale Beziehungen</p> <p>- Vorlesung: Grundkurs Internationale Beziehungen (2 LP)</p> <p>- Tutorium (3 LP)</p> <p>MAP: Klausur</p>	<p>Modul POL-P12 Statistik</p> <p>- Vorlesung: Statistik (2 LP)</p> <p>- Tutorium (2 LP)</p> <p>MAP: Klausur</p>	<p>Modul POL-P13 Politikwissenschaftliche Vertiefung</p> <p>- Seminar: Lektürekurs (3 LP)</p> <p>- Seminar: Lektürekurs (5 LP)</p> <p>- Seminar: Standardkurs (5 LP)</p> <p>MTP: Hausarbeiten oder Klausuren oder mündliche Prüfungen</p>
3. Sem.	<p>Modul Pol-P3 Politische Theorie</p> <p>- Vorlesung: Grundkurs Politische Theorie (2 LP)</p> <p>- Tutorium (3 LP)</p> <p>MAP: Klausur</p>		

4. Sem.	Modul: POL-W1 Ökonomische Grundlagen für das Lehramt - Vorlesung: Grundlagen der Volkswirtschaftslehre (6 LP) - Übung (4 LP) MAP: Klausur		
5. Sem.	Modul POL-W2 Einführung in die BWL - Vorlesung: Einführung in die Betriebswirtschaftslehre (3 LP) - Übung (2 LP) MAP: Klausur	Modul POL-S1 Soziologische Grundlagen in den Sozialwissenschaften - Vorlesung: Soziologische Grundbegriffe und Forschungsfelder (3 LP) - Vorlesung: Gesellschaftsstruktur, Kultur und soziale Praxis (2 LP) - Vorlesung: Bildung, Sozialisation und Lebensformen (5 LP) MAP: Klausur	
6. Sem.	POL-D Fachdidaktik der Sozialwissenschaften - Seminar I: Fachdidaktische Methoden und Modelle (2 LP) - Seminar II (Didaktische Prinzipien und Lehr-Lernformen)	POL-S2 Soziologische Vertiefung - Seminar aus dem Bereich “Gesellschaftsstruktur, Kultur und soziale Praxis” (5 LP)	Modul POL-P11 (optional) Bachelorarbeit

	MAP: Didaktische Studie in Modul II	MAP: Hausarbeit oder Referat + Ausarbeitung	
--	-------------------------------------	---	--

Zusätzlich zu den aufgeführten Kursen sind im **fachwissenschaftlichen Schwerpunkt** zusätzlich die Allgemeinen Studien zu belegen. Die dafür freigegebenen Kurse stehen im Vorlesungsverzeichnis unter Lehrveranstaltungen, Allgemeine Studien. Die zu absolvierenden 20 LP verteilen sich wie folgt:

- 5 LP auf die Politikwissenschaft aus dem Bereich Fremdsprachen oder Praktikum,
- 5 LP, die durch das Zweitfach festgelegt sind oder zur freien Verfügung stehen,
- 10 LP, die zur freien Verfügung stehen.

Im **lehramtsqualifizierenden Schwerpunkt** sind zusätzlich an die Bildungswissenschaften (insgesamt 20LP) zu denken. Sie gliedern sich in drei Module:

- 1. Modul: Einführung in die Grundfragen von Erziehung und Bildung (EBS): 7 LP, 4 SWS (1 Vorlesung, 1 Seminar, s. Institut für Erziehungswissenschaften)
- 2. Modul: Eignungs- und Orientierungspraktikum (EOP): 6 LP, 2 SWS (verpflichtendes Praktikumsseminar)
- 3. Modul: Berufsfeldpraktikum (BFP): 7 LP, 2 SWS (Praxisseminar)

Public Governance across Borders

Der Studiengang „Public Governance across Borders“ (PGaB) ist die Fortführung der bereits bestehenden Kooperation der Universitäten Twente in Enschede (NL) und Münster, der früher den Namen „Public Administration“ trug.

Das Studium ist in zwei Blöcke gegliedert:

Im ersten Jahr wird in Münster studiert. Das nächste Jahr wird dann an der Universität Twente in den Niederlanden absolviert. Der Abschluss dieses interdisziplinären Studiengangs ist dann ein Bachelor of Science in Public Governance across Borders in Form eines Joint Degrees (gemeinsamer Abschluss der Uni Münster und Twente).

Wie schon angedeutet, besteht der Studiengang auch aus thematischen Teilbereichen, zum Beispiel kommen auch Elemente der Rechtswissenschaft vor.

Genauere Informationen könnt ihr der Studien- und Prüfungsordnung entnehmen, welche sich vor allem für diesen Studiengang genau zu kennen lohnt.

► www.uni-muenster.de/IfPol/studieren/studiengaenge/bachelor/bachelor-publicgovernanceacrossborders.html

Bei allen möglichen Fragen bezüglich des Studiengangs, Prüfungsanmeldungen, Formalitäten, Einschreibung an der Universität Twente, Studiengebühren etc., wendet euch an:

PGaB-Ansprechperson an der Uni Münster

Dr. Carsten Wegschneider

Email: carsten-wegschneider@uni-muenster.de

Sprechstunde: Nach Vereinbarung per Mail, Scharnhorststraße 100, Raum 307

Tel.: +49 (0) 251 83 29409

Ansprechperson der Universität Twente

Dr. Rik Reussing

Email: g.h.reussing@utwente.nl

Telefon: +31 (0) 53 489 4220

Politik und Recht

Seit dem Wintersemester 2005/2006 bietet die Uni Münster die drei interdisziplinären Studiengänge „Politik und Recht“, „Politik und Wirtschaft“ und „Wirtschaft und Recht“ an. Die drei Bachelorstudiengänge werden in Kooperation zwischen der Rechtswissenschaftlichen Fakultät, dem Institut für Politikwissenschaft und dem Institut für Ökonomische Bildung angeboten.

Der Studiengang „Politik und Recht“ besteht aus den zwei Hauptfächern Politikwissenschaft und Rechtswissenschaften und dem Studium Fundamentale.

Die Regelstudienzeit beträgt 6 Semester. In den ersten Semestern besteht nach vorgeschlagenem Studienverlaufsplan wenig Wahlfreiheit, da die vier Grundkurse der Politikwissenschaft und die großen Zwischenprüfungen der Rechtswissenschaft besucht werden sollen. In der Politikwissenschaft besucht

man im ersten Semester den Grundkurs „Politisches System der BRD“. Dazu wird geraten, auch schon einen Standard- oder Lektürekurs zu besuchen. Das Studium Fundamentale startet mit der Vorlesung Methoden I, dem Integrationsmodul und einem Fremdsprachenkurs. In der Rechtswissenschaft sollte mit der Vorlesung „Deutsches und europäisches Verfassungsrecht I“ begonnen werden. Mit fortgeschrittenem Studienverlauf mehren sich im Stundenplan Standard- und Lektürekurse, Schwerpunktbereichsvorlesungen und Bachelorseminare für die politikwissenschaftliche Vertiefung. Hier können persönliche Schwerpunkte gesetzt werden.

Verpflichtend müssen neben euren Seminaren und Vorlesungen zudem 8 Wochen Praktikum absolviert werden, die in zwei Praktika von mindestens 4-wöchiger Dauer aufgeteilt werden können. Es muss jeweils ein Praktikumsbericht eingereicht werden. Daneben muss man sich während des Studiums (wie auch schon im ersten Semester angeraten) dem Erlernen bzw. Vertiefen von Fremdsprachenkenntnissen widmen. Hierbei bietet das Sprachenzentrum eine reichhaltige Auswahl, von Schwedisch über Russisch bis Chinesisch. Möglich ist auch die Absolvierung des Zusatzstudiengangs Fachspezifische Fremdsprachenausbildung für Jurist*innen (FFA) in Englisch, Französisch oder Spanisch. Dazu müsst ihr aber schon fortgeschrittene Kenntnisse in einer der Sprachen nachweisen können (C-Test machen!).

Die Interdisziplinarität von Politik und Recht ermöglicht einen differenzierten Blick in den Zusammenhang von beiden. Allerdings müssen sich die Studierenden durch die Kombination beider Fächer auf ein höheres Arbeitspensum einstellen als bei einem „einfachen“ Bachelorstudiengang mit nur einem Fach. Die Absolvierung eines juristischen Referendariats ist nicht direkt möglich, eine Option ist jedoch, nach dem Abschluss des Bachelors Jura in einem höheren Semester mit dem Abschluss Staatsexamen weiter zu studieren. Natürlich dient der Bachelor of Arts auch als Grundlage für ein Aufbaustudium. Umfangreiche Informationen und kompetente Betreuung gibt es für euch beim Bachelor Service- und Informationscenter BaSIC (im Internet unter: ► www.wiwi.uni-muenster.de/basic/).

Fachstudienberater Politik:

Dr. Marius Dotzauer

Bachelor Service- und Informationscenter (BaSIC)

Scharnhorststraße 100, Raum 320

Sprechstunde: 10:30 – 12 Uhr (in der Vorlesungszeit)

Mail: powi.wiporecht@uni-muenster.de

Telefon: +49 (0) 251-83-25402

Beratung Rechtswissenschaften

Joana Kleyboldt & Hannah Helene Hülsmeier

Studieninformationszentrum

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Universitätsstraße 14-16; Raum J 0007 (schwer zu finden, quasi hinter dem Bistro
Oeconomicum, Zugang unterhalb der ULB)

Sprechstunde:

Mittwoch 11 - 13 Uhr und Donnerstag 10 – 12 Uhr (nur telefonisch)

Telefon: 0251-83-21105

Mail: bachelor.jura@uni-muenster.de

Internationale und Europäische Governance

Obwohl für die Studierenden des Studiengangs in Münster bereits das zweite Studienjahr beginnt, wird dazu geraten, an der O-Woche teilzunehmen, um die Stadt, das deutsche Studiensystem und Studierendenleben kennenzulernen. Zum Beispiel gibt es zahlreiche Möglichkeiten sich in Hochschulgruppen zu engagieren oder an Sport- und Sprachkursen teilzunehmen. Bei Problemen mit der Sprache, ist das Tandem-Angebot des internationalen Zentrums „Die Brücke“ super. Ansonsten lernt sich eine Sprache am besten im Kontakt mit Muttersprachler*innen. Im ersten Semester können Kurse aus den verschiedensten Bereichen je nach Interesse frei gewählt werden. Im zweiten Semester sollten dann Kurse gewählt werden, die in Richtung des angestrebten Bachelorarbeitsthema gehen. Bis zum Ende des Jahres sollte eine deutsche Betreuungsperson gefunden sein und ein Thema feststehen. Es wird empfohlen, den größten Teil der Bachelorarbeit bereits in Deutschland zu verfassen, da im dritten Jahr in Lille nicht viel Zeit dafür bleibt. Alles weitere erfahrt ihr im Internet unter: ► www.uni-muenster.de/IfPol/international/lille.html

Institution

1. Jahr

IEP Lille

Inhaltliche Ausrichtung

Kurse im
Grundlagenbereich
(Jura, Ökonomie und
Gesellschaft,
Geschichte,
Politikwissenschaft,

		Fremdsprache
2. Jahr	IfPol Uni Münster	Grundkurse in Politischer Theorie, Politisches System der BRD, Methoden 5 Wahlpflichtkurse Sprachkurse
3. Jahr	IEP Lille	Wahl eines Schwerpunkts aus Öffentliche Angelegenheiten, Europäische und Internationale Laufbahnen, Strategien und Kommunikation Fremdsprache Grand Ora Bachelorarbeit

Ansprechperson/Koordination des Studiengangs:

Anica Roßmöller Scharnhorststraße100, Raum 313 Tel: +49 251 83-25345
anica.rossmoeller@uni-muenster.de, Sprechstunden: Dienstag 13 – 15 h

Master Politikwissenschaft

Die Einführungswoche findet vom 07.10.24-10.10.24 statt. Die regulären Veranstaltungen im Master Politikwissenschaft starten erst in der darauffolgenden Woche.

Bitte beachtet, dass die Einführungswoche als Teil des Grundlagenmoduls im Master Politikwissenschaft mit 1 ECTS-Punkten kreditiert ist. Die Teilnahme daran ist daher verpflichtend. Für die Verbuchung der Leistungspunkte muss nach der Einführungswoche ein schriftlicher Test im Learnweb absolviert werden. Weitere Informationen dazu erhaltet ihr in der zentralen Einführungsveranstaltung.

Bei Einhaltung des Studienverlaufsplans sind für das erste Semester (neben dem Praktikum) laut Vorlesungsverzeichnis vorgesehen:

- Hauptseminar: Politische Theorie
- Methodenseminar: Qualitative Methoden
- Methodenseminar: Quantitative Methoden

Informationen zur Prüfungsordnung und eine detaillierte Modulübersicht findet ihr im Internet unter ► www.uni-muenster.de/IfPol/studieren/studiengaenge/master/pw/studieren.html

Fachstudienberatung:

Dr. Ulrich Hamenstädt

ulrich.hamenstaedt@wwu.de

Tel.: +49 251 83-29408

Sprechstunde: Mittwoch 11 - 12 Uhr, Raum 204, Scharnhorststraße 100, oder Donnerstag ab 11:30 über Zoom (Anmeldung erforderlich)

Master European Studies / Comparative Public Governance

Hendrik Meyer

Raum: 610 (im SIC)

E-Mail: hendrikm@uni-muenster.de

Sprechstunde: variierend, siehe Website und nimm per Mail Kontakt auf.

Studienberatung Politik

Wenn es hart auf hart kommt: Die Beratung im SIC!

Bei manchen Fragen müssen wir Fachschaffis passen – die nächste Anlaufstelle für euch sollte dann das Service- und Informationscenter (kurz: SIC!) sein. Das SIC! findet ihr in der Scharnhorststraße 103-109 (dort ist auch die Zweigbibliothek Sozialwissenschaften).

Im SIC! Aushang hängen oft auch Praktikumsausschreibungen und Plakate von Unis aus, die euch gerne für den Master aus Münster weglocken wollen.

Im SIC! selbst bekommt ihr z.B. offizielle Ausdrücke aus der elektronischen Leistungsverwaltung, Tipps zu Praktika, eure korrigierten Grundkursklausuren, Unterstützung bei BaföG-Bescheinigungen und vor allem verbindliche Auskünfte zu allen Fragen, die euer Studium betreffen. Außerdem könnt ihr euch dort auch Scheine anerkennen lassen, die ihr nicht am IfPol absolviert habt!

Das Team vom SIC! unter Leitung von Herrn Verspohl ist unter der Woche regelmäßig und weitestgehend durchgehend für euch da (genaue Öffnungszeiten können ab Semesterbeginn der Homepage entnommen werden).

Telefonisch gibt es zu den Sprechzeiten Auskunft unter 0251-8325332.

Natürlich könnt ihr eure Fragen auch per Mail stellen, an:

► politikwissenschaft@uni-muenster.de

Weitere Infos sowie Sprechstundentermine und Aktuelles (Ausfall von Sprechstunden usw.):

► www.uni-muenster.de/IfPol/sic/

► www.uni-muenster.de/IfPol/studieren/studiengaenge/studienordnungen.html

Mit ERASMUS durch Europa

Was ist das ERASMUS-Programm?

ERASMUS (EuROpean Action Scheme for the Mobility of University Students) ist das EU-Förderungsprogramm für Studienaufenthalte.

In welche Länder kann ich gehen?

Das Institut für Soziologie hat 15 Partnerschaftsabkommen mit Universitäten in 12 europäischen Ländern.

Das Institut für Politikwissenschaft hat 32 Partnerschaftsabkommen mit Universitäten in 17 europäischen Ländern.

Wie lange dauert der Aufenthalt?

In der Regel bleibt man ein Semester (WiSe oder SoSe) im Ausland. Das hängt aber auch von der Studienorganisation im Gastland ab. Bei einigen Universitäten kann man sich auf einen Aufenthalt von etwa 10 Monaten (September – Juni, 2 Semester) einrichten.

Welche Hilfe ist mit dem Erasmus-Stipendium verbunden?

Mit dem Erasmus-Stipendium ist ein Mobilitätszuschuss abhängig von der jeweiligen Ländergruppe des Gastlandes pro Monat (zwischen 300 - 420€) und die Übernahme von Studiengebühren verbunden. In der Regel bieten die Gastuniversitäten einen Einführungs-/Sprachkurs vor Beginn der Kurse an und helfen auch bei sonstigen Fragen, wie der Unterkunftssuche.

Wie bewerbe ich mich?

Die Stipendienvergabe verläuft in der Soziologie und der Politik etwas unterschiedlich. Grundsätzlich müssen Bachelor-Studierende mindestens zwei Fachsemester abgeschlossen haben, bevor sie ein Auslandssemester beginnen. Masterstudierende müssen das Grundstudium abgeschlossen haben.

Am IfPol können jedes Jahr bis zum 15. Januar Bewerbungen um ERASMUS-Auslandsaufenthalte eingereicht werden, die im Wintersemester desselben Jahres oder im Sommersemester des folgenden Jahres beginnen sollen. Restplätze werden gegebenenfalls in einer zweiten Bewerbungsphase ab April vergeben. Die Bewerbungen werden nach Ablauf der Bewerbungsfrist von einem Auswahlgremium begutachtet. Das Ergebnis der Begutachtung wird den Bewerber*innen im Januar mitgeteilt. Ausführlichere Informationen, u.a. zu geforderten Bewerbungsunterlagen findet ihr unter:

► www.uni-muenster.de/IfPol/international/Erasmus_Outgoing.html#Partneruni

Ansprechperson Erasmus-Büro (Politik):

Tobias Schmidtke & Romy Babbist

exchange.ifpol@uni-muenster.de

Tel: +49 251 83-29394

Sprechstunde: Dienstag 11 - 12 Uhr, Raum SCH102.610 (ZBSoz)

Ansprechperson Erasmus (Soziologie)

Angelika Reerink

Ifsint@uni-muenster.de

T: +49 251 83-25301

Sprechstunde Dienstag und Mittwoch 10 – 12 Uhr, Raum 513, Scharnhorststraße 121

Die Bewerbungsfristen in der Soziologie sind bei Bewerbungen zum SoSe der 15. Juni des vorherigen Jahres, bei Bewerbungen zum WiSe der 15. Februar des jeweiligen Jahres.

Nähere Infos zu Partnerunis und Bewerbungsformalia unter:

► www.uni-muenster.de/Soziologie/studium/auslandsstudium.html

Bewerbungsfrist in der Politik ist der 15. Januar, egal ob im nächsten Wintersemester oder im Sommersemester des nächsten Jahres in den Erasmus gegangen werden soll.

► www.uni-muenster.de/IfPol/international/Erasmus_Outgoing.html

Studienaustausch weltweit

Neben dem europäischen ERASMUS-Programm haben das IfPol und die Universität Münster weltweit zusätzlich Austauschabkommen mit anderen

Hochschulen geschlossen (z.B. das Austauschprogramm des Instituts für Politikwissenschaft mit dem Hastings College, Nebraska, USA):

► www.uni-muenster.de/IfPol/international/hasting.html.

Zusätzlich zu den Angeboten des IfPols hat natürlich auch die Uni Münster im Allgemeinen Austauschprogramme mit Universitäten im Ausland.

Die Auslandsstudienberatung des International Office hilft weiter.

Mail: international.office@uni-muenster.de

Telefon: +49 251 83-22215

Weitere Informationen unter:

► www.uni-muenster.de/studium/outgoing/weltweit/partnerhochschulen.html

Erfolgsrezept seit fast 10 Jahren: Studentische Seminare

Seit 2013 gibt es durch die Initiative der Fachschaften die studentischen Seminare, also Seminare, die von Studierenden geleitet werden (das ist sehr außergewöhnlich und absolut fantastisch). Die Seminare werden von einem Auswahlgremium der Fachschaften Politikwissenschaft und Soziologie ausgewählt und stellen eine Alternative zum herkömmlichen Lehrangebot dar. Wichtig zu wissen: die Seminare können nur den Allgemeinen Studien zugerechnet werden.

In diesem Jahr werden folgende Seminare angeboten:

- Civil Society in Sub-Sahara Africa
- TikTok – Not just Dance, but Movement: Understanding Political Discourse on the Platform
- Berechtigte Wut oder rechter Hass? Ein wissenschaftlicher Blick auf die aktuelle Situation von Landwirt*innen

Weitere Infos und Anmeldung im Vorlesungsverzeichnis unter

► www.uni-muenster.de/studium/orga/vorlesungsverzeichnis.shtml

Nicht so Erfolgsrezept seit mehr als 10 Jahren: Die Bologna-Reform

Der Ursprung des Bologna-Prozesses reicht zurück ins Jahr 1998, als sich die Bildungsminister*innen Deutschlands, Italiens, Frankreichs und Großbritanniens in der „Sorbonne-Erklärung“ für eine „progressive Harmonisierung der gesamten Rahmenbedingungen für unsere [Europas] akademischen Abschlüsse und Ausbildungszyklen“ aussprachen, mit dem Ziel „die Anerkennung akademischer Abschlüsse im Ausland, die Mobilität der Studenten sowie auch ihre Vermittelbarkeit am Arbeitsmarkt zu fördern“. Dieser Aufruf fiel in den europäischen Mitgliedsstaaten auf fruchtbaren Boden. Ein Jahr nach der Sorbonne-Erklärung wurde schließlich von 30 europäischen Staaten die „Bologna-Erklärung“ verabschiedet, womit der Startschuss für den bisher weitreichendsten Reformprozess des europäischen Hochschulwesens gelegt wurde: den Bologna-Prozess. Die in der Bologna-Erklärung formulierten Zielsetzungen umfassen im Kern folgende Elemente:

- Einführung eines Systems leicht verständlicher und vergleichbarer Abschlüsse, auch durch die Einführung des Diplomzusatzes (Diploma Supplement),
- Einführung eines Systems, das sich im Wesentlichen auf zwei Hauptzyklen stützt: einen Zyklus bis zum ersten Abschluss (undergraduate = Bachelor) und einen Zyklus nach dem ersten Abschluss (graduate = Master),
- Einführung eines Leistungspunktesystems (ECTS),
- Förderung der Mobilität,
- Förderung der europäischen Zusammenarbeit bei der Qualitätssicherung,
- Förderung der erforderlichen europäischen Dimensionen im Hochschulbereich.

Diese Ziele bilden bis heute – neben den Ambitionen, die Vermittlung der Studierenden in den Arbeitsmarkt und ihre arbeitsrelevanten Qualifikationen zu verbessern (Employability) und die „soziale Dimension“ zu berücksichtigen –

das Grundgerüst der Reform. Die diesem Prozess zuzuordnenden Gesetze werden nicht eins zu eins vorgegeben, da aber regelmäßig zur Folgekonferenzen Fortschrittsberichte eingereicht werden sollen, sind die Länder zur Selbstkontrolle angehalten und Gesetze werden schon mal mit der Begründung vorgelegt, dass der Bologna-Prozess das so vorsehe. In den Folgejahren wurde die Reform lediglich in einzelnen Punkten konkretisiert.

Die Bologna-Reform war ursprünglich kein an die EU gebundenes Projekt, im Laufe ihrer Entstehung entwickelte sich diese Verbindung jedoch, sodass in der Prager Abschlusserklärung z.B. ein Verweis auf die „konstruktive Rolle“ der EU-Kommissionen steht. Das erklärte Ziel der EU, den „wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum der Welt“ anzubieten beeinflusst die Reform der Hochschulen hin zur Produktion von möglichst früh und allgemein einsetzbarem Humankapital. Anders gesagt: Hochschulen sollen möglichst kostengünstig (siehe Unterfinanzierung der Studierendenwerke, straffe Regelstudienzeit, Studiumsende für die Mehrheit nach dem Bachelor) und möglichst effizient (siehe Normierung des Lernprozesses durch ECTS, Normierung der Abschlüsse, strenge Studienverlaufspläne) Arbeiter*innen für die europäische Wirtschaft produzieren.

Die Auswirkungen der Bologna-Reform können für uns schwer zu greifen sein, da wir nichts anderes kennen, weil wir erst lange nach ihrer Einführung und weiteren Ausarbeitung angefangen haben zu studieren. Aber sie ist es, die unser Leben maßgeblich beeinflusst, und es ist sinnvoll, sich in Gedanken zu halten, dass es nicht immer so war. Ein Studium ohne immensen Leistungsdruck und Deadlines, mit genau den Inhalten, die wir auch studieren wollen, in dem wir lernen, die Welt zu erkennen, zu kritisieren und zu verändern, ist nicht das, was wir haben. Aber eben nicht, weil es unmöglich wäre, oder eben einfach so ist. Sondern weil die aktuelle vorherrschende Wirtschafts- und Gesellschaftsform es so verlangt.

Informationen:

► www.hrk.de/themen/studium/studienreform/

Kritik:

► www.semesterspiegel.uni-muenster.de/Ausgaben/ssp415i.pdf

Die studentische Selbstverwaltung

Verfasste Studierendenschaft

Während und nach den 68er-Bewegungen erstritten sich Studierende hochschulpolitische Mitspracherechte. Dies bedeutet grundsätzlich: Beteiligung an der akademischen Selbstverwaltung, also der internen Verwaltung der Uni auf unterschiedlichen Ebenen.

Neben der akademischen gibt es auch die studentische Selbstverwaltung, deren Grundlage hier in Münster, wie fast überall in Deutschland, die verfasste Studierendenschaft bildet. D.h. die Studierendenschaft hat sich eine eigene Verfassung, welche in den Grundzügen der Verfassung der BRD entspricht, gegeben und kann eigene Mittel bewirtschaften (Semesterbeitrag). Mitglied der Studierendenschaft sind alle an der Universität Münster eingeschriebenen Studierenden. Durch die studentische Selbstverwaltung haben Studierende die Möglichkeit, eigene Interessen zu formulieren und diese gegenüber der Universität und der (Stadt-)Gesellschaft durchzusetzen. Allgemeiner lässt sich feststellen, dass die studentische Selbstverwaltung ein wichtiges Instrument für die Demokratisierung des universitären Raumes ist.

Studierendenparlament

Das Studierendenparlament (auch: StuPa) ist die Legislative der Studierendenschaft und ihr höchstes beschlussfassendes Gremium. Es wählt den AStA-Vorsitzenden und bestätigt die übrigen Referent*innen, kontrolliert den AStA, verabschiedet den Haushaltsplan (Gesamtvolumen mehrere Millionen Euro) und entscheidet über verschiedenste Finanzanträge von Hochschulgruppen etc.

Das StuPa wird jedes Jahr im Juni, zusammen mit den Fachschaften, der Ausländischen Studierendenvertretung, dem Senat und den Fachbereichsräten gewählt. Alle Mitglieder der verfassten Studierendenschaft haben dabei das passive sowie das aktive Wahlrecht. In der Wahlwoche sind an nahezu allen Standorten der Universität Münster Urnen aufgebaut. Wie in vielen Parlamenten sitzen im StuPa Vertreter*innen verschiedener (Partei-)Listen. Auch im StuPa müssen sich meist mehrere Listen zu einer Koalition zusammenschließen, um den AStA (im weiteren Sinne die Regierung) bilden zu können. Neben vielen

administrativen Aufgaben hat das StuPa auch insbesondere die Funktion den politischen Willen der Studierendenschaft zu formulieren.

AStA

Der AStA ist die Regierung der Studierendenschaft. Er sitzt in dem kleinen Häuschen links vorm Schloss. Eigentlich besteht ein Rumpf-AStA nur aus zwei Stellen: Vorsitz und Finanzreferat. Alles andere – also die verschiedenen AStA-Referate – werden von diesen beiden Personen sowie den AStA-tragenden Listen im StuPa durch einen Koalitionsvertrag festgelegt. Die Referate decken jeweils einen Zuständigkeitsbereich des AStA ab (z.B. Hochschulpolitik, Sozialpolitik, Kultur, Ökologie, etc.). Welche Referate es im Einzelnen gibt und inwieweit diese inhaltlich arbeiten, hängt davon ab, wie der jeweilige AStA zusammengesetzt ist und seine Prioritäten setzt. Neben den AStA-Referaten gibt es autonome Referate für diverse benachteiligte Statusgruppen, zum Beispiel für Kulturell und Finanziell Benachteiligte Studierende (FiKuS) oder für Lesben und Schwule. Diese konstituieren sich aus Vollversammlungen ihrer Mitglieder. Neben einer großen Bandbreite an Veranstaltungen und Informationsangeboten bietet der AStA auch eine ganze Reihe von Dienstleistungen.

Fachschaft

Zur Fachschaft gehören formal alle Studierenden eines Faches. Falls ihr, wie im 2-Fach-Bachelor üblich, mehr als ein Fach studiert, könnt ihr wählen, welcher Fachschaft ihr zugerechnet werdet – das hat nur Konsequenzen für die Wahlen an der Uni, euer Studium wird dadurch nicht beeinflusst. In den allermeisten Fällen meint Fachschaft aber nur den Fachschaftsrat, also die gewählte Studierendenvertretung des Faches.

Ausländische Studierendevertretung (ASV)

Im Rahmen der Satzung der Studierendenschaft nehmen die ausländischen Studierenden an der Selbstverwaltung der Studierendenschaft teil. Die ausländischen Studierenden wählen jährlich parallel zu den Studierendenparlaments- und Fachschaftsvertretungswahlen eine eigene Vertretung. Die ASV ist dann das Interessenvertretungsorgan aller nicht-deutschen Studierenden (ausländischen und staatenlosen Studierenden sowie der Studierenden mit Migrationshintergrund) der Uni Münster.

Die akademische Selbstverwaltung

Institutsvorstand

Hier sitzen Profs, Mitarbeiter*innen und Studierendenvertreter*innen eures Instituts zusammen und besprechen Studiengänge, Finanzen, Personalien etc.

Fachbereichsrat

Quasi das Gleiche wie ein Institutsvorstand, nur auf Fachbereichsebene. Die Uni Münster gliedert sich derzeit in 15 Fachbereiche, die jeweils aus einem oder mehreren Instituten bestehen. An deinem Fachbereich, dem FB06, gibt es vier Institute: Politikwissenschaft, Soziologie, Kommunikationswissenschaft und Erziehungswissenschaft. Die Fachbereiche bilden die organisatorischen Grundeinheiten der Hochschule.

Senat

Hier sitzen 12 Hochschullehrer*innen und jeweils vier Studierende, wissenschaftliche und nichtwissenschaftliche Mitarbeiter*innen und der Rektor zusammen. Der Senat entscheidet über alle wichtigen Angelegenheiten wie den Haushalt der Uni, die eventuelle Wiedereinführung von Studiengebühren, die Mittelverteilung an die einzelnen Fachbereiche und die Einrichtung neuer Studiengänge. Nach Maßgabe des Hochschul-Freiheits-Gesetzes aus dem Jahr 2006 musste jedoch ein Hochschulrat eingerichtet werden, an den der Senat wichtige Kompetenzen abgeben muss. Die Zusammensetzung des Senats ist zwar aus Studi-Sicht nicht sonderlich fair, aber immerhin können wir Studis selbst bestimmen, wer uns im Senat vertritt. Die Senatswahlen finden jedes Jahr im Sommersemester statt. Aus 4 Wahlkreisen, die jeweils mehrere Fachbereiche umfassen, wird je ein*e studentische*r Vertreter*in in den Senat gewählt.

Rektorat

Das Rektorat ist quasi die Regierung der Uni, es setzt sich aus dem Rektor Prof. Dr. Johannes Wessels, dem Kanzler Matthias Schwarte, sowie vier Prorektor*innen zusammen. Es setzt z.B. die Beschlüsse des Senats um und vertritt die Uni nach außen. In den guten alten Zeiten wurde das Rektorat noch

durch den ohnehin schon wenig demokratisch legitimierten Senat gewählt, dies übernimmt jetzt der Hochschulrat, ein willkürlich zusammengesammelter Haufen von größtenteils externen Expert*innen.

Links zur Hochschulpolitik in Münster

AStA:

- ▶ Instagram: [asta.ms](#)
- ▶ Facebook: [fb.com/astamuenster](#)

StuPa:

- ▶ Instagram: [stupa.ms](#)
- ▶ Facebook: [fb.com/StuPaMS](#)

Im StuPa vertretene Listen (geordnet nach Stimmen der 67. Legislaturperiode):

CampusGrün (▶ [www.campusgruen-muenster.de](#))

Ring Christlich-demokratischer Studenten (▶ [www.rcds-muenster.de](#))

Juso-Hochschulgruppe (▶ [www.jusohsg.de](#))

Sozialistische Liste (▶ [www.sozialistischelistems.wordpress.com](#))

Die LISTE (▶ [www.die-liste.net/muenster](#))

...und aktuell nicht vertreten sind:

Liberale Hochschulgruppe (▶ [www.lhg-muenster.de](#))

Demokratische Internationale Liste (▶ <https://dilmuenster.wordpress.com/>)

Eure Fachschaften:

Soziologie:

- ▶ [www.fssoziologie.ms](#)
- Facebook: [@Fachschaft Soziologie Münster](#)
- Instagram: [@fspolitik.ms](#)

Politik:

- ▶ [www.fspolitik.ms](#)
- Facebook: [@fspolitikms](#)
- Instagram: [@fspolitik.ms](#)

Der Fachbereichsrat:

► www.uni-muenster.de/FB6/organisation/rat/index.html

Der Senat:

► www.uni-muenster.de/Senat

Die Baracke

Die Baracke – Was ist das?

Der etwas brutalistisch anmutende Flachbau mit besonderem Charme steht heute friedlich hinter dem Institut für Politikwissenschaft. Doch das war nicht immer so. Die „Baracke“ blickt auf eine lange und turbulente Geschichte zurück. Seit über 15 Jahren ist sie nicht nur Arbeitsraum der Fachschaften Soziologie und Politikwissenschaft, sondern auch Ort einer studentisch-alternativen Kulturszene, die weit über Münsters Grenzen hinaus bekannt ist. Neben den Fachschaftssitzungen und Präsenzdiensten finden hier regelmäßig Konzerte unterschiedlichster Musikrichtungen statt, es gibt Parties, Poetryslams und vieles mehr. Doch blicken wir zurück...

Eine kurze Geschichte der Baracke

Alles begann 1997. Zu dieser Zeit befand sich in der Scharnhorststraße 106, in dem Raum, wo jetzt das Service- und Informationscenter (SIC!) ist, das FaRat- (Fachschafts-Rat)Café. Tagsüber wurden hier Studierende von den Fachschaftsräten Soziologie, Primarstufe und der Fachschaftsinitiative der Wirtschaftspolitik beraten, abends informierte der Infoladen Bankrott mit der wöchentlichen Veranstaltungsreihe im Semester. Die Suche nach Ersatzräumen begann mit der geplanten Eröffnung der Zweigbibliothek Sozialwissenschaften – angeboten wurde ein Umzug in die „Baracke“.

Diese abschätzig anmutende Benennung wurde das erste Mal in einem offiziellen Schreiben der Universität verwendet und die damaligen Nutzer*innen wehrten sich gegen den Umzug in den schmucklosen Flachbau.

Nach harten Verhandlungen einigte man sich 1997 darauf, das Gebäude – welches ehemals ein Abstellraum für Geräte der Hausmeister war – zu beziehen.

Damals war die Baracke bereits in einem schlechten Zustand, obschon die Universität sie noch einmal hatte renovieren lassen. In den folgenden Monaten waren die ansässigen Fachschaften und viele Helfer*innen mit dem Umzug und der Gestaltung der Räumlichkeiten beschäftigt. Bald fanden erste Konzerte statt und in den nächsten

zwei Jahren häuften sich die Anfragen verschiedener Gruppen, um die Baracke für kulturelle und politische Veranstaltungen zu nutzen. Schließlich wurde ein Plenum ins Leben gerufen, welches die Koordination, Verwaltung und Instandhaltung der Baracke regeln sollte. Dieses grundsätzlich offene Plenum rekrutierte sich aus unterschiedlichsten Fraktionen wie dem Infoladen Bankrott, Konzertgruppen und den Fachschaften als auch engagierten Einzelpersonen. Mit dem Plenum wurde eine basisdemokratische Institution geschaffen, die einen in Münster einzigartigen Freiraum eröffnete.

Zunächst gründeten sich Gruppen wie die Filmgruppe Wohnzimmerkino oder die „Volxküche“, (Heute: KüFa - Küche für Alle) später wurde auch der musikalische Horizont erweitert und im Laufe der Jahre wuchs das Angebot, welches auch Leuten mit kleinem Geldbeutel kulturelle Partizipation ermöglichte.



Kampf um den Erhalt

Im August 2002 schien diese kulturelle Arbeit ein jähes Ende zu nehmen: Das Baudezernat der Universität forderte die Fachschaften Soziologie und Politikwissenschaft auf, die Baracke umgehend zu räumen. Nachdem das Barackenplenum die Kündigung nicht akzeptiert hatte, ließ die Universität Strom und Wasser abstellen und schweißte sogar die Notausgangstür zu.

Im September entschied sich das Plenum, die Baracke zu besetzen und erregte durch die Veranstaltungswochen „Baracke im Herbst“ großes Aufsehen. Nach zähen Auseinandersetzungen akzeptierte das Rektorat der Universität die Fachschaften und das Barackenplenum als Gesprächspartner und lud diese sowie den AStA zu einem Gespräch ein. Schließlich gab das Rektorat dem Druck der Studierenden nach und überließ die Baracke widerwillig den dort ansässigen Gruppen auf unbestimmte Zeit. Der lediglich aufgeschobene Konflikt sollte zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufflammen.

„Auf die Barackaden!“

Ein zentraler Bestandteil des Plenums, die sogenannte „Ladengruppe“, gab im Dezember 2007 ihre Auflösung bekannt. Das Abtreten der Ladengruppe brachte das Thema „Baracke“ wieder auf die Agenda des Rektorats; in der Lokalpresse konnte man plötzlich von Abrissplänen lesen. Die Fachschaften, welche zu ihrer Verwunderung aus der Zeitung vom geplanten Abriss ihrer Fachschaftsräume erfahren mussten, suchten das Gespräch mit dem zuständigen Baudezernenten und der neuen Rektorin. Zunächst schien alles so, als ob die Rettung der Baracke ein weiteres Mal in greifbarer Nähe sei. Doch am 9. April 2008 bekamen die Fachschaften unerwartet Post vom Rektorat: Die Baracke sei „umgehend, jedoch spätestens zum 21.04.2008“ zu räumen, die Miete von 1046 Euro monatlich sei zu hoch und der bauliche Zustand inakzeptabel. Was dann begann, war ein kräftezehrender und nervenaufreibender Kampf um den Erhalt der Baracke, der sich über Monate hinzog. Die Baracke zu verlassen und zum Abriss freizugeben stand für die Fachschaften nicht zur Debatte.

Unter dem Motto „Auf die Barackaden! – Wir räumen nicht, was uns gehört“ wurden Flyer gedruckt, Pressemitteilungen herausgegeben, Unterschriften gesammelt und für den Abend des Räumungstermins ein Kulturprogramm auf die Beine gestellt. Viele lokale Bands und politische Gruppen erklärten ihre Solidarität und auch der AStA bot seine Unterstützung an.

Tatsächlich befand sich die Baracke seit langem in marodem Zustand; die jahrelange Vernachlässigung seitens der Universität war nicht spurlos an dem Behelfsbau vorübergegangen. Die plötzliche Sorge des Rektorats um die Verkehrssicherheit des Kulturbetriebs sorgte angesichts dieser Unterlassung zunächst für allgemeine Erheiterung. Hinter der fadenscheinigen Argumentation vermuteten die Fachschaften zweifelhafte Motive des Rektorats: Die Baracke war schon lange ein Politikum, ein „Schandfleck“ hinter dem 2005/2006 renovierten Institut für Politikwissenschaft, und nach Ansicht einiger Amtsträger*innen ein Hort links-alternativen „Wildwuchses“, dessen man sich schnellstmöglich entledigen wollte.

Kulturelles Zentrum der Studierendenschaft

Die intensive Pressearbeit und Vernetzung zeitigten schließlich Wirkung: statt einer Räumung wurden weitere Gespräche anberaumt. Doch zur großen Verwunderung flatterte schon bald die nächste Räumungsaufforderung ins Haus, diesmal für den 20.06.2008. Ein daraufhin von den Fachschaften angebotener Termin verstrich ohne Reaktion. So wurden neue Pressemitteilungen geschrieben, Interviews gegeben und Protest organisiert. Dank der Unterstützung und Vermittlung des AStA kam es schließlich doch zum entscheidenden Gespräch mit der Rektorin. In dem Gespräch wurde der Forderung der Rektorin entsprochen, der AStA als offizielle Vertretung

aller Studierenden solle perspektivisch eine zentrale Rolle in der Verwaltung der Baracke übernehmen. Seitdem wird die Nutzung der Baracke durch die Fachschaften Soziologie und Politikwissenschaft in Absprache mit dem AStA koordiniert. Das Rektorat sicherte seinerseits zu, die Möglichkeiten einer Sanierung zu prüfen. Gegebenenfalls werde an selbiger Stelle ein Neubau gleicher Dimension errichtet, welcher der Studierendenschaft als kulturelles Zentrum zur Nutzung überlassen werde. Die Ergebnisse dieses Gesprächs wurden in einer gemeinsamen Pressemitteilung festgehalten.

Nachdem eine Konkretisierung der Modernisierungspläne über Monate ausblieb, überraschte das Rektorat im September 2009 durch die Anmahnung eines „Nutzungskonzepts“ sowie einer „Überlassungsvereinbarung“, welche von der Studierendenschaft vorzulegen seien. Erste Entwürfe wurden vom Rektorat ohne nähere Erläuterung und konstruktive Änderungsvorschläge abgelehnt. Daraufhin wurden von den Fachschaften in Absprache mit dem AStA-Vorsitz ausführlichere Papiere ausgearbeitet und dem Rektorat zugestellt.

In der Zwischenzeit gab es einen neuen AStA, sowie viele Entwürfe und Konzepte. Das Rektorat hatte dem Neubau der Baracke zugestimmt, das Baudezernat bekam den Auftrag zusammen mit den Fachschaften eine neues Kulturzentrum zu planen – und alles wurde in einer Überlassungsvereinbarung zwischen Rektorat und verfasster Studierendenschaft juristisch wasserdicht gemacht. Die Bauarbeiten begannen schließlich im Frühjahr 2011 mit dem Abriss der alten Baracke.

Der Stand der Dinge - Augenringe

Seit dem Wintersemester 2011/2012 steht hinter dem Institut die neue Baracke. Sie ist heute wieder ein kultureller und politischer Freiraum und soll damit deren Abbau entgegenwirken, sowie Gleichberechtigung und Vielfalt fördern. Was nach einer hochgestochenen Zielsetzung klingt, äußert sich in einer großen Spanne an verschiedenen Gruppen, die die Baracke nutzen, sowie einer Vielzahl an Veranstaltungen: Theaterproben, regelmäßige, offene Termine, Konzerte, Partys, Filmvorführungen, Seminare und Vorträge. Die Baracke dient den Veranstalter*innen als offene Struktur zur Verwirklichung ihres Anliegens, den Künstler*innen als Möglichkeit des Ausdrucks und stellt für die Nutzer*innen eine Alternative zur kommerzialisierten Kulturmaschinerie dar. Das Bindeglied zwischen den Fachschaften, Veranstalter*innen und dem AStA ist seit 2011 die Projektstelle, welche aktuell vier Studierende innehaben. Die Projektstelle kümmert sich vor allem um die Verwaltung der Baracke und die Koordination der Veranstaltungen:

Mehr Informationen und alle Veranstaltungen, die in der Baracke stattfinden, findet ihr auf dem Barackenblog und der Facebookseite:

► www.baracke.ms ► barackemuenster@riseup.net

Sexualisierte Gewalt

Selten zeigt sich sexualisierte Gewalt als Thema in (Massen-)Medien; und wenn es doch Erwähnung findet, dann werden besonders „spektakuläre“ Fälle ausgeschlachtet. Dies schlittert weit an Tatsachen vorbei und erschwert Analysen der Realität. Die Annahme, dass Dinge, über die nicht gesprochen werden, auch nicht passieren, verschleiert die Tatsache, dass mindestens jede dritte Frau in Deutschland eine sexualisierte Gewalterfahrung unterschiedlichen Grades gemacht hat. Sexualisierte Gewalt ist also ein gesellschaftliches Tabuthema. Dabei ist zu beachten, dass Begriffe wie „sexualisierte Gewalt“ Bilder hervorrufen, die nicht mit der Realität übereinstimmen: Sexualisierte Gewalt hat, eben auch durch die Unterstützung ihrer Tabuisierung, einen Platz in der Mitte der Gesellschaft. Der Begriff „sexualisiert“ bedeutet in diesem Kontext, dass es nicht um das Ausleben sexueller Bedürfnisse, sondern um das Ausüben von Macht geht.

Taxierende Blicke, anzügliche Bemerkungen über das Aussehen oder das Privatleben und lautstarke Bewertungen des Körpers von (meistens) FLINTA* Personen (Frauen*, Lesben*, Inter*, nicht-binär*, trans* und agender* Personen), mehr oder weniger zufällige Berührungen, Begrabschen, sowie körperliche Gewalt sind Beispiele für derartige Grenzverletzungen.

Seinen Ursprung findet das Tabu „sexualisierte Gewalt“ u.a. in einer Umkehrung des Verhältnisses zwischen den Beteiligten: Gesellschaftlich weit verbreitet ist eine (in)direkte Zuweisung der Verantwortung für die Belästigungssituation an die*den Betroffene*n. Skeptisch wird hinterfragt, ob diese*r sich „offensiv gewehrt“ oder das belästigende Verhalten nicht doch selber „proviziert“ hätten. Das Verhalten der Täterperson hingegen wird als bloße Reaktion auf „offensichtliche“ Hinweise stilisiert oder als Kommunikationsproblem abgetan („Das wurde ja nicht böse gemeint.“/„War doch nur ein Spaß!“).

Aus berechtigter Sorge um nervenaufreibende Verhöre sowie soziale, finanzielle und akademische Nachteile und die ständige Infragestellung der eigenen Wahrnehmungen, der eigenen Glaubwürdigkeit, scheuen viele Betroffene vor einer offiziellen Anzeige zurück. Andere gesellschaftlich akzeptierte Formen einer Gegenwehr, bei der die Betroffenen auf Unterstützung zählen können und nicht

als „hysterisch“ oder zu „empfindlich“ wahrgenommen werden, sind leider kaum vorhanden - so bleiben Betroffene* häufig mit einem Gefühl von Ohnmacht zurück.

Die Uni Bochum hat 2012 in einer umfassenden Studie festgestellt, dass 51,1% der weiblichen Studierenden in ihrem Leben Opfer von sexueller Belästigung geworden sind. Mindestens eine von zehn aller weiblichen Studierenden wurde dabei auch Opfer von sexualisierter Gewalt. Allgemein wird eine höhere Dunkelziffer vermutet.

Dass die Schuld bei sich selbst gesucht wird und die eigenen Probleme individualisiert werden, also übersehen wird, dass es sich um ein allgemeines Problem aufgrund bestehender Geschlechterhierarchien handelt, ist der Tabuisierung des Themas anzulasten.

Auswirkungen sind neben psychischen Folgebelastungen der Betroffenen* statistisch sehr gut nachzeichenbare relativ hohe Zahlen von Studienabbrüchen oder -wechseln bei Studentinnen und ein Rückgang des Anteils von Frauen in der akademischen Hierarchiespitze. Letzterer Punkt begünstigt sexuelle Belästigung an der Universität zusätzlich: Die Studentinnen erleben sich bei der Scheinvergabe und in Prüfungssituationen als direkt abhängig von den (zumeist) männlichen Professoren, was die Machtdifferenz noch zusätzlich steigert und den Handlungsradius der Frauen senkt.

Sexualisierte Gewalt wird somit durch eine geschlechtsdifferenzierende Machtverteilung (an der Universität) erst ermöglicht und dann wiederum reproduziert. Diesen Kreislauf zu durchbrechen liegt in der Verantwortung aller: Auf struktureller Ebene u.a. in der Veränderung von strafrechtlichen Regelungen und Strukturen. Im „Privaten“ muss ebenfalls ein Umdenken stattfinden: die Reflexion und Veränderung des eigenen (nicht) respektvollen Umgangs mit den Grenzen anderer und allgemeiner verinnerlichter sexistischer Denkstrukturen, die auf der Naturalisierung von Geschlechterunterschieden basieren.

*Was kannst du als Betroffene*r tun?*

Als erstes ist zu betonen, dass alles, was du fühlst und wahrnimmst, wichtig und richtig ist. Du bist z.B. keineswegs hysterisch, wenn du wütend über erlebte Grenzverletzungen bist, und nicht prüde, wenn du etwas nicht magst oder es dir unangenehm ist. Sei dir sicher: Du bist nicht allein! Folgende Stellen haben immer ein offenes Ohr:

Das AStA-Frauenreferat bietet Info-Materialien zum Thema und anonyme Beratung unter asta.frauenreferat@uni-muenster.de, per Telefon, oder in persönli-

cher Beratung. Du kannst dich aber auch direkt an professionelle Beratungsstellen wenden, wie zum Beispiel an Frauennotruf: Beratung für Frauen und Mädchen bei sexualisierter Gewalt Münster e.V.: per Onlineberatung, Chat oder Telefon. Bei Fachschaftsveranstaltungen gibt es auch immer klar erkennbar ein Awareness-team, an das du dich wenden kannst, wenn du dich unwohl fühlst! Mehr dazu im Folgenden!

Rassistische Diskriminierungen

Wir leben in einer Gesellschaft, in der verschiedene miteinander verwobene Diskriminierungsformen leider immer wieder präsent sind – so auch Rassismus. Der universitäre Alltag ist ebenso wie Studi-Kontexte auch von rassistischen Mechanismen geprägt. Auch wir als Fachschaft sind uns dessen bewusst: Wir leben in dieser Gesellschaft und reproduzieren ihre Funktionsweisen somit auch immer wieder mit.

Das mindert das Problem nicht, im Gegenteil: Es bleibt daher wichtig, sich mit rassistischem Verhalten auseinander zu setzen, den universitären Alltag, Kommiliton*innen, die Fachschaft und nicht zuletzt sich selber kritisch zu hinterfragen, Rassismus zur Sprache zu bringen und zu konfrontieren. Solches Verhalten darf nicht unbeantwortet bleiben, erst recht nicht in Zeiten, in denen Rassismus wieder salonfähig wird, erst recht nicht in emanzipatorischen Kontexten, wie es die Universität und vor allem die Baracke darstellen sollte! Die Tatsache, dass zwar oberflächlich gesamtgesellschaftlich Rassismus und rassistische Verhaltensweisen abgelehnt werden, aber kaum Anlaufstellen vorhanden sind, an die sich Betroffene wenden können, unterstreicht das Problem umso mehr.

Seit ein paar Jahren gibt es endlich ein BIPoC-Referat an der Uni Münster. BIPoC steht für Black People, Indigenous People und People of Color. Das autonome Referat setzt sich für die Interessenvertretung der Statusgruppe und die Schaffung von Safer Spaces ein und bietet Vernetzungsmöglichkeiten.

Social Media: @bipocreferat.ms E-Mail: asta.bipoc@uni-muenster.de

Daneben gibt es noch einzelne andere Anlaufstellen wie z.B. die Ausländische Studierendenvertretung (ASV): Tel.: +49/ (0)251 / 83-222 91 E-Mail: asv@uni-muenster.de49

Nicht zuletzt kannst du, wenn du rassistisches Verhalten beobachtest oder von rassistischem Verhalten betroffen bist, dich auch an die Fachschaften Soziologie und Politik wenden. Du kannst zum Beispiel einfach zu einer Sitzung kommen, Fachschaftler*innen in den Kaffeezeiten ansprechen oder eine Mail schreiben.

A wie Awareness

Die Fachschaften bemühen sich um Veranstaltungen, bei denen allen Formen der Diskriminierung entgegengewirkt wird. Die Basis dafür ist das Awarenesskonzept, mit dem für Awareness-Strukturen gesorgt wird. Awareness steht für Achtsamkeit gegenüber allen diskriminierenden Verhaltensformen und Strukturen - gegen Sexismus, Rassismus, Transfeindlichkeit, Antisemitismus, Homophobie... Aber was heißt das konkret?

Es geht darum, diskriminierendes Verhalten zu entlarven, Betroffene zu schützen, zu unterstützen und zu versuchen, einen Veranstaltungsort (wie z.B. die Baracke <3) zu einem Safer Space zu machen. Ziel ist es, dass sich von struktureller Diskriminierung betroffene Personen auf den Veranstaltungen wohlfühlen können. Bei einem Vorfall liegt die Definitionsmacht bei der betroffenen Person – dass Grenzen überschritten wurden, dass ein Verhalten diskriminierend war, unterliegt der Entscheidungsmacht der betroffenen Person.

Du wirst gegen deinen Willen angetanzt oder angefasst? Du wirst in für dich unangenehme Gespräche verwickelt oder angestarrt? Du, deine Freund*innen oder jemand anders brauchen (medizinische) Hilfe?

Wenn ihr euch bei Veranstaltungen unwohl fühlt, könnt ihr das Awareness- Team immer ansprechen und um Hilfe bitten. Das Awareness-Team besteht aus mindestens einer FLINTA*-Person und ist meist durch eine pinke Weste erkennbar. Auf welche Weise das A-Team euch supporten soll, entscheidet dann ihr allein als betroffene Person und je nachdem, was ihr eben gerade braucht: Einen safer space (Rückzugsort), Unterstützung beim Nachhausekommen, ein offenes Ohr, usw. Das A-Team kann auch selbst aktiv werden, wenn es Scheiß-Situationen mitbekommt („Ja aber, wo kommst du wirklich her?“ oder auch „Hm ich glaub du bist hier falsch auf der Männer-/Frauentoilette“ - um nur ausgewählte

Beispiele für strukturelle Diskriminierung zu nennen). Das Awareness-Team kann dann in Rücksprache mit den Betroffenen die diskriminierenden Personen ermahnen und auch rausschmeißen. Das Awareness-Team steht bedingungslos auf der Seite der Person, die Diskriminierung erfahren hat!

Während der **O-Woche 2024** ist das Awareness-Team außerdem **per Telefon** erreichbar. Die Telefonnummer findest du auf unseren Instagram-Kanälen und auf den ausgehängten Flyern. Es kann dort jederzeit angerufen werden oder eine SMS zugeschickt werden.

Uni hab ich mir anders vorgestellt

“Die Uni ist wirklich ein magischer Ort! Dort kann ich fernab von all dem Trubel der Welt und allen weltlichen Belangen die wahre Wissenschaft betreiben! Ich werde den ganzen Tag intelligente Gespräche mit meinen Peers führen und die ganze Nacht im Dienste der Wissenschaft fieberhaft an meinem Werk arbeiten oder mal wohlverdient mit den anderen höchst intelligenten Studis eine Party feiern!”

Dieses (hier leicht überzogen dargestellte) Bild der Uni ist dir bestimmt bekannt; vielleicht erkennst du dich in Teilen der Aussage sogar selbst wieder.

Abseits von der persönlichen Fantasie über dein Leben an der Uni ist es wichtig zu benennen, dass die Uni natürlich kein Elfenbeinturm ist. Sie ist Teil der Gesellschaft und hat sogar ein sehr enges Verhältnis zum Rest der Gesellschaft! Zum Beispiel wird auch an der Uni rassistische Hetze betrieben, wenn sie im Rest der Gesellschaft angesagt ist. Sexismus und sexualisierte Gewalt sind unter Studierenden genauso verbreitet wie im Rest der Gesellschaft. Und, ganz grundlegend, wird auch hier unterteilt in arm und reich: Die einen können einfach studieren, die anderen müssen sich einen Job suchen und haben nicht halb so viel Zeit zum Lernen. Die einen wohnen in einer Einzelwohnung im Kreuzviertel, die anderen gehen auf ihr drittes WG-Gespräch diese Woche. Wir möchten dir damit nicht die Freude an der Wissenschaft und am Uni-Leben nehmen. Und das wäre auch Quatsch, denn trotz allem kann Studieren sehr viel Spaß machen, und hier

können Menschen auch ihrem Wissensdrang nachgehen! Aber zur hehren neutralen Wissenschaft muss trotzdem folgendes gesagt werden: Es gibt sie nicht. Wissenschaftliche Erkenntnis darüber, wie die Welt funktioniert, führt (vor allem in der Politikwissenschaft und Soziologie) zu Schlüssen darüber, wie sie sein sollte, und wie die menschliche Gesellschaft organisiert sein sollte. Ordentliche Wissenschaft ist also immer auch politisch, und das ist nichts Schlechtes! Mit der Erkenntnis geht aber auch einher, dass eine bestehende Gesellschaftsordnung (wie zum Beispiel eine kapitalistische Demokratie) und ihre Herrschenden kein Interesse an einer kritischen Wissenschaft haben können, die eben diese Organisation hinterfragt. Das bedeutet auch nicht notwendigerweise, dass Wissenschaft unterdrückt wird oder so, aber es bedeutet schon, dass vor allem diejenigen, die alles so gut finden, wie es ist, einen gut bezahlten Job kriegen und sich im nächsten Jahr ihre Wohnung und ihr Mittagessen leisten können.

“Ich hatte einen der besten Abschlüsse in der Schule, also werde ich an der Uni eine steile Karriere hinlegen, Professorin werden und meine Zukunft in den oberen 1% ist abgesichert!”

Das romantisierte Bild von “academia” als Ort, an dem sich die schlauesten Köpfe der Gesellschaft treffen, grandiose Theorien austüfteln und hoch angesehen sind, ist weit verbreitet. Der Realität entspricht diese Vorstellung allerdings nicht. An der Uni “Karriere” zu machen, ist einer verschwindend kleinen Zahl an Menschen vorbehalten. Zwar haben wir alle ein Interesse an Wissenschaft und der Entwicklung von Lösungen für gesellschaftliche Probleme, aber da damit nicht so viel Umsatz gemacht wird, gibt es auch nur sehr wenige Jobs, in denen man sich damit beschäftigen kann. Und selbst wenn du dich von der Studentischen Hilfskraft mit Mindestlohn, zur*m wissenschaftlichen Mitarbeiter*in hocharbeitest, dann jemanden findest, der deine Doktorarbeit betreut, und schließlich innerhalb von 6 Jahren habilitierst (zum Professor wirst) - forschen kannst du nur, wenn deine Forschung auch finanziert wird. Während Professor*innen früher mehr oder weniger über ein eigenes Budget verfügten, das sie verwalten konnten, wie sie es für richtig hielten, sind sie heute bei jedem Schritt ihrer Arbeit ihren Förderern Rechenschaft schuldig. Diese Förderung übernehmen meistens Bundesministerien und EU-Gremien, für die diese Ausgabe von Haushaltsmitteln dann auch begründet sein muss.

Und selbst wenn ihr die Uni nur als Trittbrett für eure erfolgreiche Karriere in der freien Wirtschaft nutzen wollt... Ein Uniabschluss ist heute kein goldenes Ticket für einen gut bezahlten Job mehr. Vielmehr stellt es eine grundlegende Qualifikation für viele Berufe dar, da die meisten Arbeitsplätze inzwischen wissenschaftliches Fachwissen voraussetzen.

Auch in einer weiteren Sache sollten wir ehrlich miteinander sein: Student*in zu sein heißt auch Arbeiter*in sein. Die allermeisten von uns werden nach dem Abschluss in einem Unternehmen oder an der Uni tätig sein und ihre Arbeitskraft verkaufen müssen. In anderen Worten: Wir werden Waren und Dienstleistungen in Form von wissenschaftlichen Artikeln, bearbeiteten Anträgen und so weiter erbringen, für die wir unser in der Uni mühsam erarbeitetes Know How und unsere Lebenszeit einsetzen, und werden dabei immer vom Gehalt abhängig sein, dass unsere Chefs und Vorgesetzten uns zahlen, genauso wie alle anderen, von Putzkräften bis Krankenpfleger*innen.

Unsere Generation ist die erste, der es nicht besser gehen wird als unseren Eltern. Das liegt nicht daran, dass wir weniger tüchtig sind, sondern daran, dass der Planet vor die Hunde geht, die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter wird und wir vermutlich zum ersten Kriegsdienst gezwungen werden, bevor wir uns den Traum vom Eigenheim erfüllen können.

All diese Sachen - die schlechte finanzielle Lage von Studis, unkritische Wissenschaft, etc. - sind rüdig, und deshalb müssen sie auch kritisiert und müssen sie geändert werden! Wir wollen nicht miesepetrig sein und euch das Studium schlechtreden, wir wollen euch dazu ermutigen, was dagegen zu tun. Und euch auch ganz deutlich sagen: Es ist möglich, Dinge zu ändern. Wir als Fachschaft arbeiten schon daran, indem wir zum Beispiel die studentischen Seminare anbieten, Veranstaltungen wie die Lange Nacht der Bildung organisieren und im Alltag als Studis zusammenhalten. Am besten gelingt das zusammen; ihr müsst nicht alleine zur kritischen Analyse der Gesellschaft kommen, ihr müsst auch nicht alleine die Lösung dafür entwickeln, und ihr müsst mit den Problemen, die euch in den Weg geworfen werden, nicht allein sein! Das hier ist ein Aufruf, dass ihr euch zusammenfindet, Gruppen bildet und gemeinsam gegen Ausbeutung und Diskriminierung kämpft. Eine bessere Welt ist möglich!

Das „neue“ Hochschulgesetz

Seit mehreren Semestern gilt ein neues Hochschulgesetz in NRW, mit dem die konservativ-neoliberale Landesregierung den Hochschulen mehr Freiheit geben möchte. Problematisch ist neben der Wiedereinführung militärischer Forschung an zivilen Hochschulen, dass die Studierenden strukturell und willkürlich benachteiligt werden können, in dem Anwesenheitspflichten, Studienverlaufsvereinbarungen und Ordnungsmaßnahmen eingeführt werden.

Das Ständesystem der Universität bestehend aus den vier Statusgruppen Hochschullehrer:innen, akademische Mitarbeiter:innen, Studierende und technische Mitarbeiter:innen gehört bezeichnenderweise nicht zu den vielen Rückschritten, welche uns die konservativ-neoliberale Landesregierung beschert hat. Hierbei handelt es sich vielmehr um ein trauriges Beispiel dafür, wie rückständig das demokratische System an den Hochschulen schon immer war. Auch dass die erste Gruppe, die Hochschullehrer:innen, in den meisten Gremien über die Hälfte der Stimmen zugesprochen bekommt, ist ein sehr altes Problem. Außerdem ist es keine Neuerung, dass es der Uni an allen Ecken und Enden an Geld fehlt, weswegen auch das Wort Drittmittel relativ schnell geläufig sein dürfte. Vor ein paar Jahrzehnten sah die finanzielle Situation noch um einiges besser aus. Durch den Wegfall der Zivilklausel nehmen diese Drittmittel nun eine noch zentralere Rolle ein. Die Bundeswehr kann mit ihrem Milliardenetat nun militärische Forschungsprojekte fördern, womit Wissenschaftler:innen aufgrund der schlechten finanziellen Situation zu militärischer Forschung gedrängt werden. Zwar hat die Uni offiziell auch eine Zivilklausel, allerdings ist diese Klausel so formuliert, dass sie sich selbst nicht daranhalten braucht. Es handelt sich dabei eher um eine Richtlinie, die sich zurechtbiegen lässt, wann immer es gerade passt. Auch der Hochschulrat ist an sich nichts neues. Allerdings gewinnt er mit dem neuen Gesetz zunehmend an Bedeutung. Dieses Gremium besteht zum einen aus Personen, die an der Universität arbeiten und zum anderen aus externen Personen "von hoher gesellschaftlicher Bedeutung". Demokratietheoretisch ist es insofern problematisch, als dass es das höchste Gremium der Universität sein soll, jedoch nur indirekt gewählt wird, obwohl es mit dem Senat auch ein universitätsweit direkt gewähltes Gremium gibt.

Mit der Vertretung studentischer Hilfskräfte wurde wiederum eine Institution geschwächt, die eine Stärkung eigentlich dringend benötigt. Sie ist eine Art machtlose Gewerkschaft für SHKs, die nun jederzeit abgeschafft werden kann,

wenn sich die Uni mal genervt fühlt. Und genau das wurde auch in den letzten Jahren im Senat besprochen. Das Fazit lautete vorerst, dass die SHK-Vertretung reformiert werden soll, wie sich dies ausgestaltet, ist jedoch noch nicht klar. TV Stud, eine Kampagne der Gewerkschaften, setzt sich neben einem Tarifvertrag auch für die Angliederung der SHK-Vertretung an die Personalräte ein, um hier für eine tatsächliche Vertretung der studentischen Hilfskräfte zu sorgen.

Wenn die Profs Quatsch labern

Es wird in euren Vorlesungen sicher einmal der Moment kommen, in dem ihr aus eurem verträumten Zuhören aufschreckt und euch fragt, ob ihr gerade richtig gehört habt. Von falschen Namen, falschen historischen Daten bis hin zu verdrehten Fakten oder (interessanten) Eigeninterpretationen: Professor*innen sind auch nur Menschen, die eine eigene wissenschaftliche Meinung haben, Fehler machen und auch in einer diskriminierenden Gesellschaft sozialisiert wurden, aber: Sexismus, Rassismus, Homo- und Trans*feindlichkeit, Antisemitismus, Antiziganismus und Diskriminierungen jeglicher Art solltet ihr auf jeden Fall lautstark und entschieden entgegentreten. Fragt nochmal nach oder bittet um eine Wiederholung, wenn ihr euch unsicher seid. Meldet euch, macht aufmerksam, und zwar noch in der Vorlesung, denn nur so bleiben solche -ismen nicht unwidersprochen im Raum stehen.

Ein Professor der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät machte zum Beispiel vor ein paar Jahren mit einem holocaust-relativierenden Tweet auf sich aufmerksam. Die Fachschaften Soziologie und Politikwissenschaft gingen daraufhin mit einer Stellungnahme an die Presse. Erst durch diesen medialen Protest konnte das Rektorat zu einer Distanzierung und jener Professor zu einer Erklärung gezwungen werden.

Deshalb: eine Vorlesung ist ein Ort des Diskurses und der Diskussion. Universitäten sind Orte der Diskussion. Meldet euch, wenn euch etwas nicht schmeckt. Sucht vielleicht das persönliche Gespräch und gebt den Professor*innen eine Chance zu reflektieren/korrigieren. Wir brauchen einen konstruktiven Dialog an der Universität! Wenn der nicht zustande kommt und ihr trotzdem Probleme mit Professor*innen habt, dann wendet euch an eure Fachschaft!

Über Verbindungen

15qm, zentrale Lage, unter 200€ – zu schön, um wahr zu sein!

Zu Beginn des Studiums locken sie mit einem verführerischen Angebot: Sie bieten günstigen Wohnraum, meist in zentraler Lage, und versprechen Freundschaften und kulturelle Bildungsangebote, sie geben sich meist unpolitisch und traditionsbewusst: Die Rede ist von Verbindungen. Dies ist ein Überbegriff für Burschenschaften, Corps, Turnerschaften und sonstige studentische Verbindungen. Zwischen deren Organisationsformen und inhaltlicher Ausrichtung muss differenziert werden. Nicht alle Häuser sind „gleich schlimm“ und im Einzelfall müsst ihr euch genau informieren, worauf ihr euch einlasst.

Dennoch sind Verbindungen nicht mit einem normalen Wohnheim + Fahne am Fenster und dem Klischee vom vielen Biertrinken zu vergleichen und zeichnen sich durch willkürliche Exklusivität aus. Zudem stehen viele Verbindungen in Traditionen, die von Nationalismus, Rassismus, Militarismus, Sexismus, Homo- und Trans*Feindlichkeit geprägt sind.

Insbesondere Burschenschaften leben von starken Hierarchien: Ganz unten stehen die Füchse (Neumitglieder), darüber die Burschen (studentische Mitglieder) und an der Spitze die Alten Herren (Berufstätige Mitglieder). Das Weltbild, das in Verbindungen gelebt und vermittelt wird, erzieht oft zu Hierarchie- und Obrigkeitshörigkeit. Der Wille, später selbst an der Spitze der Hierarchie zu stehen und nach unten treten zu können, wird von jungen Verbindlern oftmals formuliert.

Die Aufnahme in Verbindungen ist in der großen Überzahl allein Männern vorbehalten. Es werden antiquierte Rollenbilder gelebt und aggressiv propagiert. Die „Damen“ werden oftmals nicht als ebenbürtig angesehen. Sie sind entweder ein reines Sexobjekt oder potenzielle Ehegattinnen, die als schmückendes Beiwerk dienen. Das Männerbild entspricht einer patriarchalen Vorstellung von Männlichkeit, basierend auf Macht und Dominanz, Ehre und Leistungsprinzip. All das gipfelt in pflichtschlagenden Verbindungen, in denen erst ein prächtiger Schmiss (Narbe im Gesicht vom Fechten) die Mitglieder zu vollen Männern macht, die ihren Mut bewiesen haben.

Verbindungen erfüllen auch immer wieder eine Art Scharnierfunktion an der Grenze von konservativ-bürgerlichem Milieu und offen neofaschistischen Lebenswelten. Ein Beispiel dafür ist die Einführung des „Arierparagraphen“ der Deutschen Burschenschaft 2011. Rechtes Gedankengut wird durch Verbindungen

salonfähig gemacht. Es lassen sich auch regelmäßig persönliche Beziehungen von vermeintlich harmlosen Verbindlern zur AFD, bei der viele Mitglieder von Verbindungen angestellt sind, der rechtsradikalen Identitären Bewegung oder neofaschistischen Kameradschaften nachweisen.

Deshalb sagen wir:
Lasst euch nicht von billigen Fishing-Angeboten ködern!
Informiert euch!

Weitere Informationen:

Studentenverbindungen in Münster. Reader des AstA der Uni Münster:

► www.asta.ms/images/Dokumente/Asta/Publikationen/Reader/reader_studentsverbindungen.pdf

Mehr Informationen findet ihr auch auf der Facebook-Seite „Arbeitskreis Verbindungswesen Münster“ unter

► de-de.facebook.com/ak.verbindungswesen.ms/

oder bei Twitter unter

► twitter.com/ak_munster?lang=de

ZIV-Erklärungen und Tipps

Zugangsdaten

Eure Zugangsdaten bestehen zum einem aus eurer Nutzerkennung, also aus dem ersten Buchstaben des Vornamens und den ersten vier Buchstaben des Nachnamens, gefolgt von einem zweistelligen Index.

z.B.: *Karla Marxine = kmarx04*

Unter dieser Kennung müsst ihr euch im „MeinZIV“ (► mein-ziv.uni-muenster.de) mit eurem Startpasswort anmelden, um daraufhin euer eigenes, neues zentrales Passwort festzulegen. Mit diesem Passwort könnt ihr euch bei HISLSF, QISPOS, an den Uni-Rechnern, bei Permail, bei Learnweb, beim Remotedesktop etc. anmelden.

Zusätzlich dazu braucht ihr hin und wieder noch das Netzzugangspasswort, mit dem ihr VPN und WLAN, etc. nutzen könnt – das müsst ihr ebenfalls im MeinZIV festlegen. Eure Nutzerkennung sowie ein Startpasswort findet ihr auf eurem Immatrikulationsbogen.

W-LAN

W-LAN ist in so gut wie allen Instituten und Bibliotheken verfügbar. Neben dem Gaszugang „GuestonCampus“, der für die breite Öffentlichkeit zugänglich ist, könnt ihr euch sowohl in die Netze „uni-ms“ sowie „eduroam“ (sehr cool, weil ihr damit auch an anderen europäischen Unis oft ganz easy ins W-LAN könnt) einloggen. Eine Anleitung, wie ihr W-LAN auf eurem Rechner einrichten könnt, findet ihr im ZIV-Wiki:

► <https://www.uni-muenster.de/IT/services/kommunikation/wlan/>

VPN

VPN bezeichnet die Möglichkeit, über einen speziellen Client euren Rechner über einen bestehenden Internetzugang so mit der Uni zu verbinden, dass ihr uneingeschränkten Zugriff auf's Uni-Netzwerk habt (also z.B. im ULB-Katalog vollständige Zeitschriftenartikel einzusehen), selbst, wenn ihr mal nicht in Münster seid. Die Anleitungen sowie einen Link zum entsprechend benötigten Client findet ihr auch im ZIV-Wiki:

► <https://www.uni-muenster.de/IT/services/kommunikation/vpn/>

Virenschutz

Virenschutz auf eurem PC ist nicht nur unabdingbar, sondern im Uni-Netz verpflichtend! Ihr könnt vom ZIV den Sophos-Virenschanner herunterladen, der grundsätzlich besser ist als gratis verfügbare Virenschutz-Alternativen – jedoch kann sich besonders die Deinstallation eines bereits vorhandenen Scanners manchmal als schwierig darstellen. Wenn ihr euch unsicher seid oder noch Fragen habt, könnt ihr euch vertrauensvoll an das ZIV oder ans Team des SoPo-Pools wenden.

Mails

Da ihr regelmäßig Mails auf eure Uni-Mail-Adresse bekommen werdet (Learnweb-Kurse, Hinweise der Bibliotheken wegen überzogenen Büchern etc.), ist es sehr wichtig, diese regelmäßig abzurufen!

Manuell über permail.uni-muenster.de oder über Einbindung des Uni-Accounts in euren E-Mail-Client: siehe auch: ► <https://www.uni-muenster.de/IT/services/kommunikation/email/index.html>

Soft-ZIV

Hier könnt ihr euch folgende Software für lau und völlig legal herunterladen:
OpenOffice (jaja, ist sowieso für lau – geht im Uni-Netz aber schneller)
CorelSuite X5 (Vektor- und Bildbearbeitungsprogramme)

Je nach Zweitfach stehen euch evtl. noch weitere Programme zur Verfügung.

Remote Desktop

Der remote Desktop ist eine einfache und schnelle Möglichkeit, über Windows-Rechner auf das Uni-Netz zuzugreifen (also auf Netzlaufwerke, Springerlink, elektronische Zeitschriftenbibliothek etc.). Wie ihr den benutzt, wird euch hier erklärt: ► www.uni-muenster.de/ZIV/Arbeitsplaetze/virtuell.html

Auf den Terminalservern ist in der Regel bereits Office-, Grafikbearbeitungs- und Statistiksoftware (SPSS/PASW) installiert.

Wenn ihr euch die SPSS-/PASW-Installation auf dem heimischen Rechner sparen wollt, könnt ihr von zuhause auch per Remote Desktop SPSS ausführen.

Scan to Mail

An fast allen Kopiergeräten könnt ihr mit Hilfe eures Studi-Ausweises gratis Dokumente einscannen und sie entweder auf einem USB-Stick o.Ä. abspeichern oder dann über euren Mail-Account abrufen.

► www.uni-muenster.de/ZIVwiki/pub/Anleitungen/ScanHome/scan2mail.pdf

Die wichtigsten Einstellungen (immer vor dem Scan überprüfen!):

Papierformat: unbedingt einstellen, AUTO schneidet Seiten manchmal an der falschen Stelle ab

Auflösung: 200dpi OCR reicht völlig

Dokumenttyp: PDF, Mehrere Seiten

Immer nur etwa 120 Seiten am Stück scannen, dann am besten mit # (Raute) den nächsten Auftrag starten.

Drucken könnt ihr an den Kopiergeräten auch, entweder mit Stick oder mit geeignetem Laptopanschluss. Kostet ‘nen schmalen Taler, den ihr aber mit eurem Studiausweis bezahlen könnt.

Sciebo - Die Unicloud

Der nichtkommerzielle Cloud-Dienst „sciebo“ – sozusagen die Dropbox der Uni Münster – ermöglicht Studierenden und Wissenschaftler*innen einen sicheren Umgang auch mit großen Datenmengen. Jeder Account bekommt einen persönlichen Speicherplatz in Höhe von 20GB. Die beteiligten Hochschulen betreiben „sciebo“ in Eigenregie. Die Daten werden ausschließlich an drei Universitäten in NRW verarbeitet, und zwar in Münster, wo die Projektleitung liegt, sowie in Bonn und Duisburg-Essen. Dadurch, dass „sciebo“ seinen Sitz in NRW hat, gilt das deutsche Datenschutzgesetz – eines der strengsten weltweit. Infos: ► uni-muenster.sciebo.de/

Lesen sollt ihr Kinner

Ein Satz, welchen ihr zu 100 % in eurem Studium im ersten Semester zu hören bekommt, lautet:

„Politikstudium ist ein Lesestudium“ (Soziologie auch, keine Sorge)

*– alle Profs am IfPol und IfS, irgendwann in
ihrem Leben*

Womit eure Profs auch absolut Recht haben! Deswegen möchten wir euch diesen Satz bereits jetzt schon ans Herzen legen, aber um einige Perspektiven erweitern! Zwar ist es nämlich so, dass sehr viele eurer kommenden Klausuren auf Wissen aufbauen werden, welches zwar in euren Vorlesungen angerissen, aber nie in seiner Gänze aufgearbeitet wird. Ist auch schwierig, das sind teilweise richtig ordentliche fette alte Schinken, aus denen eure Profs da Vorlesungen zusammen würfeln (gern auch ihre eigenen). Richtig gute Klausurvorbereitung schafft ihr nur dann, wenn ihr die Grundlagentexte eurer jeweiligen Veranstaltungen auch lest und verstanden habt. Plant in euren Tagesverlauf immer ein, euch ein bisschen der Literatur und Theorie zu widmen, andernfalls stehen kurz vor Beginn der Klausuren viel zu viel Workload auf eurem Tisch. Außerdem gilt im

Studium wie auch im Aktivismus: organisiert euch! Lektüre kann ggf. auch mit euren Kommiliton*innen aufgeteilt werden, das erleichtert die Nacharbeit komplett.

Auf der anderen Seite können wir euch auch nur wärmstens empfehlen, mehr zu lesen als das, was eure Profs euch vor den Tisch setzen werden. Auch wenn sie das niemals zugeben werden, aber auch die haben eine bestimmte subjektive Perspektive auf politische Geschehnisse und Theorie. Ihr werdet zwar verschiedenste Texte und Theoretiker*Innen lesen, die euch eure Profs innerhalb einer Veranstaltung vorstellen, aber es wird IMMER bei einer solchen Auswahl bestimmte Perspektiven geben, die weggelassen werden.

Das Gute ist aber, dass ihr selbst was dagegen machen könnt! Das könnt ihr hoffentlich alle jetzt im Chor aufsagen: 1, 2, 3: **LESEN!!!**

Lesen ist nicht nur für eure Klausuren, sondern auch für ein wirklich ausgeprägtes Verständnis von Politik und Gesellschaft notwendig (und dafür studiert man doch ;)). Leicht ist Theorielektüre oft nicht, fun auch nicht unbedingt, aber es gibt einige Wege, um die Vertiefung erträglich oder sogar echt bereichernd zu gestalten. Hört euch um, oft gibt's auch diverse Lesekreise, die sich mit bekannten oder weniger bekannten linken Denker*innen auseinandersetzen und in denen man ziemlich cool diskutieren und sich über das Curriculum hinaus weiterbilden kann. Was ihr nämlich ziemlich schnell merken werden: wirklich lernen in der Uni tut man nur bedingt im Hörsaal, dazu gehört viel mehr.

Und falls ihr wirklich empört darüber seid, dass irgendetwas **TOTAL WICHTIGES** im Curriculum fehlt, könnt ihr in ein paar Semestern unter anderem durch die studentischen Seminare selbst diese Bildungslücken für viele Student*innen schließen! Geil, oder? Traut euch! :)

Glossar

Als Studienanfänger*in hat man es manchmal gar nicht so einfach. In den Vorlesungen schlackern einem die Ohren nicht nur von den fachspezifischen Begriffen, die man sich als Neuling erst aneignen muss: Schon das Vorlesungsverzeichnis, die Raum- und Zeitangaben, die formalen Vorgaben etc.

stellen einen nicht selten vor ein Rätsel. Hier ein paar wichtige Erläuterungen, damit ihr nicht allzu lange im Dunkeln tappt:

B.A. / B.Sc. – Bachelor of Arts/Bachelor of Science

M.A. - Master of Arts

Die o.g. Titel zeigen (mit der Abstufung Bachelor) an, dass der*die Absolvent*in in der Lage ist, wissenschaftlich zu arbeiten

Doktor*in phil./rer. nat./med. Der Doktorgrad stellt den höchsten akademischen Grad dar, Professor*in ist ein Berufstitel und kein akademischer Grad! Er zeigt an, dass sein*e Träger*in zu eigenständiger Forschung befähigt ist. Die Erlangung des Doktorgrades wird als Promotion bezeichnet, die dafür zu verfassende Arbeit heißt Dissertation.

habil.

Zeigt an, dass die betreffende Person (sie muss schon promoviert sein) eine Habilitationsschrift verfasst und einen Habilitationsvortrag gehalten hat und in den Kreis der Hochschullehrer*innen aufgenommen ist – man darf dann Vorlesungen anbieten und in allen Studiengängen Prüfungen abnehmen. Die Habilitation ist eine übliche, aber keine verpflichtende Voraussetzung für eine Professor*innenstelle.

Professor*in

Den Prof.-Titel gibt es in verschiedenen Ausprägungen: als Junior-, Gast-, Vertretungs-, ordentliche oder außerplanmäßige Professur. Die meisten Profs an der Uni haben einen Lehrstuhl, also eine feste Stelle. Wenn sich jemand erfolgreich auf eine Professur an einer Uni beworben hat, erhält er*sie einen “Ruf” an dieser Uni. Eine außerplanmäßige (apl.) Professur kann an eine promovierte Person verliehen werden, wenn sich diese durch Forschung und Lehre besonders ausgezeichnet hat.

PD - Privatdozent*in

Diese Menschen haben sich erfolgreich habilitiert, haben aber noch keine Professor*innenstelle.

Akademische Selbstverwaltung

Über alle wichtigen internen Angelegenheiten einer Hochschule, wie z.B. die innere Organisation, die Gestaltung von Lehre, Studium und Forschung, die Einrichtung von Professuren usw. wird nicht außerhalb der Uni (z.B. durch die

Landespolitik), sondern durch die Mitglieder der Hochschule selbst entschieden. Die Entscheidungen werden größtenteils in gewählten Gremien getroffen, in denen Vertreter*innen der unterschiedlichen Statusgruppen (als auch der Studierenden) sitzen. Diese Entscheidungsstruktur wird als „akademische Selbstverwaltung“ bezeichnet.

Alumni

Der Begriff Alumni stammt aus dem Lateinischen und bedeutet übersetzt „Zöglinge“ oder wörtlich „die Genährten“. Heute werden mit Alumni die Ehemaligen einer Hochschule (oder einer ähnlichen Bildungseinrichtung) – in erster Linie die Absolvent*innen bezeichnet; im weiteren Sinne umfasst der Begriff aber auch die ehemaligen Professor*innen, Mitarbeiter*innen und alle, die mal an der Uni studiert haben.

AStA

Der AStA (Allgemeiner Studierendenausschuss) ist quasi die Regierung der Studierendenschaft.

Blockseminar

Das Blockseminar ist eine besondere Form eines Seminars. Während gewöhnliche Seminare in der Regel das ganze Semester über einmal wöchentlich stattfinden, sind Blockseminare auf wenige Tage am Stück komprimiert.

c.t./s.t.

In der Uni ticken die Uhren anders: Lehrveranstaltungen dauern grundsätzlich eineinhalb Stunden und fangen meistens c.t. an. C.t. steht für „cum tempore“ („mit Zeit“) d.h. ein „akademisches Viertel“ später als angegeben. Steht im Stundenplan 12-14, beginnt die Veranstaltung 12:15 und endet 13:45 Uhr. Die Abkürzung s.t. steht für sine tempore („ohne Zeit“) und steht für pünktlichen Beginn. Eine Veranstaltung, die für 12 s.t. angekündigt ist, startet um Punkt zwölf, dauert dafür aber nur bis 13:30.

E-Learning

Auf den E-Learning-Plattformen der Uni findest du Material zu Vorlesungen, Texte für Seminare, Seminarpläne, Diskussionsforen und vieles mehr. Die Uni Münster unterhält aus uns immer noch unerklärlichen Gründen mehrere E-Learning-Plattformen. An unserem Fachbereich gibt es: den BSCW-Server und

Lernweg. Beim BSCW sowie der Lernweg-Plattform meldet ihr euch mit eurer ZIV-Kennung an.

ECTS

Das European Credit Transfer and Accumulation System (ECTS) soll Studienleistungen europaweit vergleichbar machen und dadurch Studienortswechsel (auch über Landesgrenzen hinweg) erleichtern. Auch die Anerkennung von Leistungen aus Aus-Lands Semestern soll so einfacher werden. Die Punkte sollen idealerweise das nötige Arbeitspensum (workload) widerspiegeln; ein Leistungspunkt (LP, oder auch Credit-Point) soll dabei 25-30 Arbeitsstunden entsprechen; in einem Vollzeitstudium sollen pro Semester 30 Leistungspunkte (LP) erworben werden. Im Bachelor-Studium müsst ihr also 180 LP, im Master 120 LP erwerben. Ihr werdet bald aber feststellen, dass Studierende unterschiedlicher Studiengänge sogar für die gleiche Veranstaltung und identische Leistungen unterschiedlich viele Punkte bekommen können.

Emeriti

Ein*e Professor*in im Ruhestand. Diese haben keine Lehrverpflichtung mehr, können aber noch Veranstaltungen anbieten und Prüfungen abnehmen.

Ex-/Immatrikulation

Wenn ihr anfangt zu studieren, schreibt ihr euch an der Universität in die Matrikel ein, das nennt sich dann Immatrikulation. Wenn ihr – aus welchen Gründen auch immer – euer Studium mit oder auch ohne Abschluss beendet, werdet ihr exmatrikuliert.

Fachbereich

Die Fachbereiche (FB) sind die organisatorischen Grundeinheiten der Hochschule. Unser Fachbereich ist der FB 06: Erziehungswissenschaft und Sozialwissenschaften. Das oberste Beschlussorgan eines Fachbereich ist der Fachbereichsrat (kurz: FBR).

Fachschaft

Eigentlich meint Fachschaft die Gesamtheit aller Studierenden eines Faches. Meistens ist aber nur der Fachschaftsrat, also die Vertretung der Fachstudierenden gemeint. Wenn ihr mehr über die Arbeit der Fachschaften erfahren wollt, dann blättert mal ein bisschen zurück.

Fachsemester

Als Fachsemester werden die Semester bezeichnet, die man bis zur Ablegung der Abschlussprüfung in einem Studiengang absolviert. Während die Hochschulsemester unerbittlich weiterzählen, solange du an einer Hochschule in Deutschland eingeschrieben bist, zählen bei den Fachsemestern nur die Semester, in denen du für das jeweilige Fach eingeschrieben bist. Wenn du das Fach wechselst, fängst du in dem neuen Fach wieder mit dem ersten Fachsemester an. Auch wenn du dich nach dem Bachelor für einen Master einschreibst, beginnt die Zählung der Fachsemester wieder von vorn. Außerdem werden bei den Fachsemestern Urlaubssemester nicht eingerechnet.

HIS-LSF

Das HIS-LSF (=Lehre, Studium Forschung), ein Produkt der Hochschul-Informations-System GmbH (HIS), ist das elektronische Vorlesungsverzeichnis der Uni Münster.

HoPo

Die Abkürzung HoPo steht für Hochschulpolitik. Dieser Begriff umfasst die für Hochschulen relevanten bildungspolitischen Entscheidungen, vor allem der Länder, aber auch die Weichenstellungen auf Bundes- und auf europäischer Ebene, sowie die Reaktionen der studentischen und akademischen Selbstverwaltung auf diese Entscheidungen. Gleichzeitig ist mit Hochschulpolitik auch alles gemeint, was Uni-intern in der studentischen und akademischen Selbstverwaltung passiert und beschlossen wird.

Hochschulrat

Der Hochschulrat entbehrt jeder demokratischen Legitimation und hat trotzdem wichtige Entscheidungsbefugnisse.

Institut

Die kleinste Verwaltungseinheit an der Uni – es entspricht meist einem Fach (z.B. Institut für Soziologie, Institut für Politikwissenschaft). Institute können Mittel bewirtschaften, die ihnen von Senat und Fachbereich zugewiesen werden und in ihrem beschlussfassenden Gremium, dem Institutsvorstand über interne Angelegenheiten des Faches entscheiden. Anders als Fachbereich und Fakultät hat das Institut fast immer auch eine räumliche Dimension – das Institutsgebäude. Da

die Institute über die ganze Stadt verstreut sind, hat euer Studienfach auch einen Einfluss darauf, wo ihr in Münster unterwegs seid.

Leistungspunkte

So hießen früher die ECTS-Punkte (heute noch in Verwendung).

Kommiliton*innen

Deine Kommiliton*innen sind alle, die mit dir zusammen studieren. Das Wort stammt von dem lateinischen *commilito*, das ursprünglich innerhalb des römischen Militärs verwendet wurde und so viel wie „Mitstreiter“ oder „Kriegsgefährte“ hieß, seine Bedeutung aber bald auf andere Bereiche ausdehnte. Heute hat das Wort „Kommiliton*in“ seinen militärischen Beigeschmack gänzlich verloren und bedeutet einfach „Mitstudierende“.

Matrikel

Eine Matrikel ist eigentlich ein Stammbuch, in das allerhand eingetragen wird: Im Fall der Uni stehen dort alle Studierende, aber auch studentische Vereinigungen drin.

Matrikelnummer

Bei der Immatrikulation erhält jede*r Student*in eine Matrikelnummer. Jede Matrikelnummer wird innerhalb einer Hochschule nur einmal vergeben. Eure Matrikelnummer, die auch auf eurem Studi-Ausweis vermerkt ist, behaltet ihr solange ihr an der Uni Münster studiert. Ihr benötigt sie z.B., um euch für Prüfungen anzumelden, euch bei Klausuren auszuweisen etc. Und auch die Klausurergebnisse werden (bevor in QISPOS erscheinen) häufig im Internet in einer nach Matrikelnummern geordneten Liste veröffentlicht.

Learnweb

Eine E-Learning-Plattform, die unter folgender Adresse zu erreichen ist:

► www.uni-muenster.de/LearnWeb/learnweb2

Sie dient vor allem der Organisation eurer semesterspezifisch belegten Kurse – hier werden Materialien hochgeladen, Updates zu den jeweiligen Veranstaltungen veröffentlicht oder sich (seltener) im kurszugehörigen Forum ausgetauscht.

Manche Kurse erfordern einen Einschreibeschlüssel, den ihr im Zweifel bei der dozierenden Person erfragen könnt.

Module

Die Modularisierung ist ein wichtiger Bestandteil des Bachelor-/Master-Systems, aber eine primär deutsche Erfindung. Hier sollen thematisch ähnliche Veranstaltungen zu größeren, inhaltlich stimmigen Einheiten, den so genannten Modulen, zusammengefasst werden. Auch Prüfungen sollten idealerweise nicht mehr in Einzelveranstaltungen, sondern in Form von Modulabschlussprüfungen stattfinden. In der Realität werden Module teilweise einfach aus dem alten Lehrangebot zusammengeschustert. Auch Modulabschlussklausuren sind noch nicht die Regel. Wenn ihr den Master of Education anstrebt (also das Profil Sozialwissenschaften studiert), müsst ihr im Bachelor zumindest eine Modulabschlussprüfung absolvieren. Ansonsten gibt es aber nach wie vor zumeist Klausuren, Referate, mündliche Prüfungen oder Hausarbeiten in den einzelnen Veranstaltungen. Mit dem Besuch aller Veranstaltungen eines Moduls und dem Bestehen eventueller Prüfungen schließt ihr ein Modul ab.

N.N.

N.N. bedeutet „Nomen nominandum“ (= „der Name ist noch zu benennen“). Diese Abkürzung findet sich (z.B. im Vorlesungsverzeichnis) hinter Veranstaltungen, die zwar stattfinden sollen, denen aber noch keine Lehrperson zugeordnet ist. Ihr wisst also vorher nicht, wer die Vorlesung halten oder das Seminar leiten wird.

Notensystem

In eurem Studiengang sind die Noten folgendermaßen gestaffelt:

1,0 - 1,3 - 1,7 - 2,0 - 2,3 - 2,7 - 3,0 - 3,3 - 3,7 - 4,0 - 5,0

QISPOS

[QIS = Qualitätssteigerung der Hochschulverwaltung im Internet durch Selbstbedienung; POS = Prüfungsorganisationssystem] Dahinter verbirgt sich das Leistungsverwaltungssystem der Uni Münster. Wie (HIS)LSF ist QISPOS ein Produkt der Hochschul-Informationen-System-GmbH (HIS). Hier tragen die jeweiligen Lehrpersonen am Ende des Semesters die Noten und Leistungspunkte zu euren Veranstaltungen ein. Ganz wichtig ist, dass ihr euch bei QISPOS innerhalb der Frist für alle Veranstaltungen anmeldet, in denen ihr Leistungspunkte erwerben wollt! Das gilt auch schon für das erste Semester – sonst könnt ihr im schlimmsten Fall nicht zur Klausur antreten oder eure mühevoll zusammengeschusterte Hausarbeit ist für die Tonne. QISPOS hat inzwischen einige Anfangsschwierigkeiten überwinden und läuft einigermaßen rund. Da in QISPOS aber immer wieder Fehler auftreten, solltet ihr trotzdem ein waches Auge auf euer QISPOS-Konto haben. Ihr wärt nicht die ersten, bei denen die Note mit

den Leistungspunkten vertauscht wird oder eine Veranstaltung einfach aus der Liste verschwindet...

Regelstudienzeiten

Regelstudienzeiten sind in erster Linie eine formale Anforderung an die Universität, in welcher Zeit sie das ordnungsgemäße Studium eines Faches zu ermöglichen hat. Sie sind also nicht (wie häufig dargestellt), eine Höchstudierendauer für die Studierenden. Macht euch nicht fertig, wenn ihr also nicht in sechs Semestern euren Bachelor schafft – schon allein Lohnarbeit, Auslandssemester, Aktivismus, soziales Engagement oder was auch immer in eurem Privatleben abgeht kann schnell mal ein paar Extrasemester erfordern – das ist normal und voll okay! :)

Rektorat

Das Rektorat ist quasi die Regierung der Uni. Es setzt die Beschlüsse des Senats um. Vorsitzender des Rektorats ist der Rektor Prof. Dr. Johannes Wessels, welcher die Uni Münster auch nach außen vertritt.

Rückmeldung

Einmal im Semester wird der Semesterbeitrag fällig (siehe unten!). Mit der fristgerechten Überweisung (ihr werdet per Mail benachrichtigt) meldet ihr euch für das nächste Semester zurück, bleibt also eingeschrieben. Einfachste Lösung: Die Einrichtung eines Lastschriftverfahrens.

Scheine

Ein antiquiertes Offline-Notenverwaltungssystem: Das sind kleine Zettel (klassischerweise A5), auf denen euer Name samt der belegten Veranstaltung, Note, Unterschrift des Dozent*innen sowie einem Stempel des Instituts (wichtiges Detail!) drauf ist. Wurde mit QISPOS quasi abgeschafft, wird inoffiziell aber durch Teilmodulbescheinigungen noch weitergeführt. Papier ist nicht nur geduldig, sondern im Zweifelsfall auch sicherer als digitales Durcheinander.

Semesterbeitrag

Durch die Semesterbeiträge werden studentische Serviceeinrichtungen wie die Mensen und Wohnheime, der Hochschulsport und das Hochschulradio unterstützt. Der AStA erhält einen Anteil des Semesterbeitrags, um Angebote für die Studierendenschaft zu machen. Auch sind im Semesterbeitrag die Kosten für das Deutschlandticket enthalten. Mit dem Ticket dürft ihr während der Dauer des

betreffenden Semesters kostenlos den öffentlichen Personen-Nahverkehr in ganz Deutschland nutzen – also Regios und Stadtverkehr.

Seminare

Neben Vorlesungen sind Seminare die wohl häufigste Veranstaltungsform an Unis. Während Vorlesungen meist einen ersten Einstieg in das Fach oder ein Gebiet vermitteln, werden in Seminaren einzelne Themenfelder, Theorien etc. vertieft. Die Teilnehmerzahl ist bei Seminaren kleiner als bei Vorlesungen. Der größte Unterschied im Vergleich mit einer Vorlesung ist, dass du dich im Seminar aktiv beteiligen kannst (und sollst). Häufig werden zur Vorbereitung Texte gelesen, die dann als Diskussionsgrundlage für die nächste Sitzung dienen. Je nachdem, was dir liegt und wie viele Leistungspunkte du in einem Seminar erhalten möchtest, kannst du in der Regel unterschiedliche Leistungen erbringen: Protokolle, Referate, Hausarbeiten, selten Klausuren etc.

Statusgruppen

Die Mitglieder einer Hochschule werden in vier Statusgruppen aufgeteilt: Hochschullehrer*innen, wissenschaftliche Mitarbeiter*innen, nicht-wissenschaftliche Mitarbeiter*innen (der sog. „Mittelbau“) und Studierende. Die Statusgruppen spielen eine wichtige Rolle in der akademischen Selbstverwaltung, da die meisten wichtigen Entscheidungen in Gremien getroffen werden, an denen Mitglieder aller Statusgruppen beteiligt sein müssen. Diese Hochschulstruktur, die sich durch die 68er Bewegung etabliert hat, wird auch unter dem Begriff „Gruppenuniversität“ zusammengefasst.

Studierendenwerk

Das Studierendenwerk ist zuständig für die Förderung der sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Belange der Studierenden. Ursprünglich entstanden als studentische Selbsthilfeeinrichtungen, sind die Studierendenwerke heute durch Ländergesetze eingerichtet und nahezu alle als Anstalten des öffentlichen Rechts organisiert. So kümmert sich das Studierendenwerk um BAföG-Beratung, den Betrieb von Mensen und Bistros, Studierendenwohnheime, Kinderbetreuung etc. Neben den eigentlichen, o.g. Aufgaben ist das – übrigens zu 12,4% von euren Beiträgen finanzierte – Studierendenwerk seit einiger Zeit auch unternehmerisch tätig: das Tagungshotel Agora, das Café „via“ und das Café „hier und jetzt“ sind eigenständige Tochterunternehmen. Problematisch, weil hier indirekt studentische Gelder investiert werden, auf der anderen Seite aber (durch teils horrenden und stetig wachsenden Preise) kaum Studierende davon profitieren.

Studentische Selbstverwaltung

Die Studierendenschaft hat sich per Satzung eigene demokratische Strukturen geschaffen – bestehend aus AStA, StuPa und Fachschaften. Durch ihre gewählten Vertreter*innen in diesen Gremien regelt die Studierendenschaft ihre internen Angelegenheiten eigenverantwortlich. Zum Teil gibt es auch Schnittmengen mit der akademischen Selbstverwaltung, z.B. rekrutieren sich die studentischen Vertreter*innen in universitären Gremien und Kommissionen in vielen Fachbereichen aus den Fachschaften oder hochschulpolitischen Listen.

Studierendenparlament

Das Studierendenparlament (kurz: StuPa) ist die Legislative der Studierendenschaft und deren höchstes beschlussfassendes Gremium (vergleichbar mit dem Bundestag).

(Verfasste) Studierendenschaft

Zur Studierendenschaft gehören formal alle Studierende der Uni Münster.

Urlaubssemester

Du kannst jederzeit ein (oder mehrere) Semester Pause von der Uni machen und in der Zeit tun, was dir gefällt. Wenn du aber ein Semester lang irgendwo am Strand liegst und dir die Sonne auf den Pelz scheinen lässt, ist das noch lange kein Urlaubssemester. Um ein solches zu bekommen, musst du einen Antrag stellen – und wenn es dir tatsächlich gewährt wird, hat das meistens wenig mit Urlaub zu tun. Eine Beurlaubung wird nämlich nur bei Krankheit, Schwangerschaft, Kindererziehung, Pflege von Angehörigen, für ein Auslandssemester, für ein freiwilliges Praktikum oder den freiwilligen Wehr- oder Bundesfreiwilligendienst genehmigt. Während eines Urlaubssemesters bleibst du immatrikuliert, kannst aber keine Prüfungsleistungen ablegen. Deine Fachsemester werden eingefroren, das Urlaubssemester zählt bei den Fachsemestern also nicht mit. Den Semesterbeitrag zahlst du auch im Urlaubssemester. Du kannst also auch dein Semesterticket nutzen. Wer das Semesterticket während des Urlaubssemesters nicht benötigt, kann es an den AStA zurückgeben und bekommt den Beitrag für das Ticket zurückerstattet.

Vorlesung

Die Vorlesung ist ein an Unis weit verbreiteter Veranstaltungstyp. Meist haben Vorlesungen einführenden Charakter, d.h. es wird ein erster Überblick über das Fach bzw. einen bestimmten Teilbereich des Faches vermittelt. Vertiefende Einblicke in einzelne Themenfelder, Theorien etc. bekommt man hingegen eher in Seminaren. Die meisten Vorlesungen sind auf ein Semester angelegt und finden einmal wöchentlich statt. Du sitzt dann mit ziemlich vielen Kommiliton*innen in

einem (großen) Hörsaal und hörst dir an, was der*die Dozent*in zu erzählen hat. Ihren Namen haben Vorlesungen aus der Anfangszeit der Universitäten. Zu dieser Zeit las der Dozent (in seltensten Fällen eine Dozentin) den Studierenden tatsächlich relevante Werke vor, da Bücher noch nicht gedruckt werden konnten und den Studierenden daher nicht ohne Weiteres zur Verfügung standen. Auch heute zeichnen sich Vorlesungen durch eine frontale Lehr-Lern-Situation aus, wobei die Dozierenden aber seltener ein Buch vorlesen, als dass sie einen (im besten Fall freien, im schlechtesten Fall mechanisch abgespulten) Vortrag halten.

WWU

Westfälische Wilhelms-Universität; der alte Name dieser Universität. WWU war eine Abkürzung, die im Rahmen der Corporate Identity der Uni Münster erdacht wurde. Sie kam zusammen mit dem neuen „Barcode“-Logo auf und kann wohl eher als Trittbrettfahren angesehen werden, schließlich haben andere tolle Unis auch schöne Kürzel (RWTH Aachen, LMU München, CAU Kiel, etc.). Die Monsterschau Studierendenschaft hatte sich darauf verständigt, diese Abkürzung zu meiden – nahm sie doch relativ unreflektiert den Antisemiten Kaiser Wilhelm II. in die Mitte. Wer nicht mehr weiß, wer das war, kann sich Lektüre über den ersten Weltkrieg und deutschen Kolonialismus beschaffen. Achat: angesichts der immer wieder angestrebten Internationalisierung der Hochschule sollte auch die wohlklingende angelsächsische Aussprache eines „dabbeljuh-dabbeljuh-juh“ noch einmal überdacht werden... Heute heißt die Universität, auch durch vehementen Einsatz der Studierendenschaft: Universität Münster

ZIV

Zentrum für Informationsverarbeitung an der Uni Münster.

Münster A bis Z - die besten Tipps

A

- *Aasee*: Ideal zum Joggen, Chillen, Grillen und Grab vieler E-Roller (oder umschubsen!)

B

- *BARACKE*: Tollster Ort Münsters, obviously

- *Bars*: Babel, Plan B, Bohème Boulette und Lieschen Müller (Burger), Kitty's, Watusi Bar, Eulen und Lerchen, Tom & Polly, Spooky's, Sozialpalast

- *B-Side*: ehrenamtliches Kulturprojekt am Hafen, ist neu und schick!

C

- *Cornern*: Wenn 5 Hipster Mate-schlürfend einen ranzigen Kiosk abkulen (see u there), z.B. Kiosk 24, Kiosk-Ecke, Hansa-Kiosk
- *Cafés*: Pension Schmidt, Gasolin, Teilchen & Beschleuniger, Tante August, oder für den gentrifizierten Genuss einfach mal den Hansaring entlangspazieren, da gibt's grundsätzlich alle 2 Monate ein neues

D

- *Der Dortmund-Ems-Kanal* (bzw. nur Kanal, niemand sagt Dortmund-Ems) ist eine 223,45 km lange Bundeswasserstraße, die sich perfekt zum Schwimmen und Wasserrattenjagen eignet (nicht von der Schillerbrücke springen!). Immerhin sauberer als der Aasee (was nicht viel heißt)

E

- *Elbén*: syrisches Geflüchtetenprojekt - hier gibt's lecker Essen

F

- *Flunkyball*: Pöbel- und Trinksport (auch antialkoholisch eine Freude). Das Regelwerk ist umfassender und komplexer als Marx' Gesamtwerk
- *Futter-Stationen*: Mensa am Aasee, F24, Al-Hayat, Metin's, Falafelpoint, City Döner, New York Burger & Pizza, Xi An, Habiba...
- *Frauennacht taxi*: Du Busfahrer*innen können ein Taxi rufen, welches Frauen von der Ausstiegshaltestelle nach Hause fährt. Erst ab hier muss das Taxi gezahlt werden

G

- *Gleis 22*: Vielfältiges Kulturzentrum mit Jobangeboten, Werkstätten (auch zum Fahrrad selber reparieren), Konzerten und Partys
- *Gasometer*: Das gazo-Kollektiv lässt dort gerade einen kulturellen, sozialen Ort entstehen, welcher hoffentlich noch existiert, wenn ihr das hier lest

H

- *Hawerkamp*: Industriehallen, in denen heute Clubs sind (u.a. Sputnikhalle a.k.a. die Sputte, Favela, Fusion) und gesprayed werden kann
- *Hansafloß*: Kollektiv, das selbst ein Floß gebaut hat für linke Veranstaltungen
- *Hochschulsport* – vielfältiges Sportangebot von allen Münsteraner Hochschulen gemeinsam, an dem man für je ein Semester für einen relativ geringen Beitrag teilnehmen und sich ausprobieren kann (bei der Anmeldung muss man brutal schnell, die beliebten Sportarten sind in Sekunden ausgebucht)
- *“Halt auf Zuruf”*: Im Nachtverkehr halten Busse auch zwischen den Bushaltestellen! :-)

I

- *Instagram der Fachschaften*: @fspolitik.ms und @soziologie.fs.ms

J

- *Jüdefelder Straße*: Reeperbahn Münsters (kann man kennen, muss aber nicht hin) – explizit nicht bei Bars mitgenannt aus gegebenen Gründen

K

- *KüfA* (Küche für alle): die Fachschaft kocht vegan, saisonal, regional und auf Spendenbasis

L

- *Leeze*: Masematte für Fahrrad (am Besten mit Licht, sonst wird's teuer) – sagen eigentlich aber auch nur peinlo Touris

- *Leo-Kneipe*: Kulturkneipenkollektiv an der Herwarthstr. 7

M

- *MS 4 Life*: Slogan aus dem Marketing-Sumpf der Gründer*innenszene

N

- *nadann*: Halbwochenzeitschrift (Wohnungs-& Jobangebote) - auch online, leider waren die während Corona auch für Rumgeschwurble bekannt

O

- *Outdoor*: Südpark, Rieselfelder, Botanischer Garten, Sentruper Höhe, Wienburgpark

P

- *Promenade*: Münsters Fahrrad-Highway, aber auch hier sind Cops, also Licht an im Dunkeln!

Q

- *Radio Q*: Campusradio für Münster und Steinfurt (UKW: 90.9)

R

- *Rave*: unangemeldete Outdoor-Partys (schmeißt Kippen in den Müll), viel in und um den Friedenspark im Süden Münsters

S

- *Sicherer Hafen Münster*, mehr unter seebruecke.org

T

- *Theater*: Trafostation, Theater im Pumpenhaus, Wolfgang-Borchert-Theater, Der kleine Bühnenboden / Kinos: Kurbelkiste, Schlosstheater (achtet auf Studitage und euer Kultursemesterticket!)

U

- *U-Bahn*: gibt's hier nicht, gab aber mal ne Straßenbahn früher

V

- *Verbindungswesen* - be aware!

W

- *Wochenmarkt*: Mittwoch & Samstag 7.00-14.30 Uhr auf dem Domplatz

X

- *X-Viertel*: peinlicher Name fürs Kreuzviertel

Y

- *York-Kaserne*: zentrale Unterbringungseinrichtung für Geflüchtete in Münster

Z

- ZZZ: Schlaf, etwas was für Studierende sehr sehr wichtig ist!

Wichtiger Hinweis

Wir sind auch nur Menschen und vor Fehlern nicht gefeit. Wir übernehmen keine Garantien für Uhrzeiten, Räume und ähnliche Detailinformationen zu den Veranstaltungen! Solche Daten können sich kurzfristig ändern. Schaut daher öfter mal auf den Internetseiten eurer Institute vorbei. Dort gibt es meist die aktuellen Informationen. Wenn ihr Fehler findet, könnt ihr euch gerne bei uns melden. Damit können wir die nächste Ausgabe für Erstis im Wintersemester 2025/2026 verbessern. Für jeden Fehler gibt's einen Kaffee in der Baracke.